Nr. 85 Mittwoch, 10. April 1935 109. Jahrgang

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Bezugspreise: In der Stadt mtl. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Bestellgebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. —

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Brunnenstube · Bilder vom Tage · Die deutsche Glocke · Hitlerjugend · Schwabenland-Heimatland · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschafter" Nagold // Gegr. 1827

Fernsprecher SA. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postscheckkonto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreissparkasse Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Konkursen usw. gelten die Bruttopreise

Anzeigenpreise: Die 1 spalt. Millimeter-Zeile oder deren Raum 4 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 3 Pfg. Kalk. 16 Pfg. · Für das Erscheinen von Anz. in bestimmt. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Die englische Politik in Stresa

Pressestimmen zur bevorstehenden Konferenz

London, 9. April.

„Times" schreiben, Macdonald und Simon hätten bei ihrer Reise nach Stresa Kenntnis von dem, was Deutschland zu tun bereit sei. Die deutschen Vorschläge seien auch bereits der französischen und der italienischen Regierung (und anderen Regierungen) bekannt, denn Simon und Eden hätten den wesentlichen Inhalt ihrer Besprechungen den diplomatischen Vertretern in den besuchten Hauptstädten mitgeteilt.

In einem Artikel der „Morningpost" heißt es: Ueber den Charakter der britischen Politik in Stresa sei kaum ein Zweifel möglich, und die Befürchtungen würden durch die Nachricht, daß Macdonald die britische Abordnung führen werde, noch vergrößert. Solange die leise Hoffnung bestehe, daß Deutschland die von ihm selbst ins Schloß geworfene Tür (!) wieder öffne, werde Großbritannien seine Vermittlungsbemühungen nicht aufgeben. Der Glaube, daß eine solche Politik dem britischen Ansehen und dem Frieden Europas förderlich sei, beruhe auf Selbsttäuschung. Je länger die Bemühungen fortgesetzt würden, desto höher werde der Preis, den Deutschland verlange (?).

Der liberale „News Chronicle" erklärt sich in einem Leitartikel damit einverstanden, daß die britischen Vertreter in Stresa große Bewegungsfreiheit haben müssen," drückt aber die Hoffnung aus, daß sie eine entschiedene Politik befolgen würden. Wenn in Stresa der Eindruck entstehe, daß Großbritannien sich abseits halte, dann würden Frankreich, Sowjetrußland und Italien ein Militärbündnis gegen Deutschland schließen.

Eine außenpolitische Rede Baldwins

Der Präsident des englischen Staatsrates und Führer der Konservativen, Baldwin, hielt am Montag abend auf der Jahresversammlung der evangelischen Freikirche in Llandrindod (Wales) eine Rede, in der er ausführlich auf die schwebenden außenpolitischen Fragen einging. In Versailles, so führte er u. a. aus, sei ein großer Versuch gemacht worden, die Karte Europas neu zu zeichnen. Wenn dieser Versuch vielleicht auch klug und gerecht (!) gewesen sei, so sei er jedenfalls nicht von allen denjenigen, auf die er angewandt worden sei, als klug und gerecht angenommen worden. „Schmachtend unter seiner Demütigung" habe Deutschland das ihm zugewiesene Teil abgeschüttelt und habe wieder aufgerüstet. Es sei ein großer Fehler gewesen, wenn man geglaubt hätte, daß der Versailler Vertrag den Charakter derjenigen, denen er auferlegt wurde, ändern würde — genau so wenig, wie er den Charakter derjenigen, die ihn auferlegten, geändert habe.

Nach weiteren Ausführungen, in denen Baldwin Deutschland Vorwürfe wegen seiner Haltung zum Völkerbund machte, da Deutschland „im Völkerbund nur eine Schachfigur im Kampf um seine nationale Macht erblicke" — auch an Angriffen gegen Sowjetrußland fehlt es in diesem Zusammenhang nicht — kommt Baldwin auf die Pflicht Englands zu sprechen, die Gegensätze zwischen den nationalen Idealen einiger europäischer Länder und den englischen Idealen zu verstehen. Dieses Verständnis würde die englischen Bemühungen für den Frieden noch vernünftiger gestalten. England könne dann auch leichter Enttäuschungen ertragen und „vor allem wäre es wahrscheinlicher, daß Edens Werk einen endgültigen Erfolg erzielt". Baldwin sagte ferner, daß England nicht den Krieg wünsche oder Freude daran habe, mit dem Krieg zu spielen.

Baldwin beschäftigt sich dann weiter mit Deutschland und übersieht dabei völlig die wiederholt geäußerte deutsche Bereitwilligkeit, zur Abrüstung auf der Grundlage der allgemeinen Gleichheit. Er sagt u. a.: „Ich habe noch nicht die Hoffnung auf eine Begrenzung der Rüstungen aufgegeben und ich würde Deutschland in dieser Angelegenheit nicht loslassen, bis es uns gerade heraus gesagt hat, daß es nichts damit zu tun haben will. Wenn aber Deutschland oder irgendein anderes Land diese Dinge nicht erwägen will, dann gebe ich zu, daß die Lage viel schwieriger ist. Kollektive Sicherheit ist ein schwieriger Gegenstand. Wir können nicht wissen, welche Form sie annehmen kann. Aber ich bin überzeugt, daß der beste Weg zur Sicherung des Friedens in irgendeinem Mittel der kollektiven Sicherheit besteht. Innerhalb des Völkerbundes muß das ganze Europa, das guten Willens ist, zusammenkommen und dieses Mittel ersinnen."

Unterhausdebatte über die Frage der Luftstreitkräfte

Im Unterhaus wurde am Dienstag nachmittag die Regierung über das Verhältnis der Stärke der deutschen zu der der englischen Luftflotte befragt. Die Anfrage war von Lord Winterton (konservativ) eingebracht. Sir Philip Sassoon, Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium erklärte dazu: Nach Berücksichtigung aller in Frage kommenden Umstände glauben wir, daß die englischen Luftstreitkräfte den deutschen noch um einen gewissen Spielraum überlegen sind. Nichtsdestoweniger entwickeln sich die deutschen Luftstreitkräfte in einem Tempo, daß bei der englischen Regierung schwere Besorgnisse hervorzurufen geeignet ist. Die Lage erfordert gründliche und dauernde Wachsamkeit, damit erforderlichenfalls in unserem eigenen Programm notwendig werdende Aenderungen vorgenommen werden können.

Der Konservative Bower zeigte sich unzufrieden über die ungenauen Informationen der amtlichen englischen Stellen. Ob es in Berlin nicht einen englischen Luftattaché gebe, der die Aufgabe habe, solche Informationen zu liefern. Sassoon erwiderte, der Luftfahrtattaché besorge alle Informationen, die er besorgen könne.

Lord Winterton wollte dann noch weiter wissen, wieviel Frontflugzeuge augenblicklich monatlich in England und wieviele in Deutschland hergestellt würden. Der Unterstaatssekretär erklärte dazu: Die deutsche Regierung hat, soviel ich weiß, bisher keinerlei Zahlen über die Herstellung von Flugzeugen veröffentlicht. Bis jetzt war es auch nicht üblich solche Mitteilungen bekanntzugeben. Das englische Luftfahrtministerium ist der Ansicht daß es den öffentlichen Interessen widersprechen würde, unsere eigenen Herstellungsziffern bekanntzugeben, solange dies nicht auch in anderen Ländern geschieht. Bei der Einbringung des Haushalts habe ich erklärt, daß wir im laufenden Haushaltsjahr über 1000 Maschinen aller Typen bestellen werden. Dem habe ich nichts mehr hinzuzufügen.

Titulescu bei Flandin

Ministerpräsident Flandin hatte Dienstag vormittag eine Unterredung mit dem immer noch in Paris weilenden rumänischen Außenminister Titulescu, der übrigens in seiner Eigenschaft als amtierender Vorsitzender des Rates der Kleinen Entente und der Balkanentente am Montag den Pariser italienischen Botschafter besucht hatte. Beide Besprechungen stehen zweifellos in Verbindung mit den Vorbereitungen für Stresa.

In diesem Zusammenhang verdient die Behauptung eines Abendblattes Beachtung, daß Flandin im Hinblick auf Stresa mehr für den englischen Standpunkt sei, während Außenminister Laval der Auffassung Mussolinis zuneige und es als einen Fehler bezeichne, England jedesmal die Schiedsrichterrolle zu überlassen, da sie immer nur auf Zugeständnisse an Deutschland hinauslaufe. Beide Auffassungen drohten, so bemerkt das Blatt weiter, in der heutigen entscheidenden Ministerberatung aufeinanderzuplatzen, um so mehr als sich innerhalb der Regierung zwei bestimmte Gruppen gebildet hätten.

Das Neueste in Kürze

Ministerpräsident Göring wurden anläßlich seiner Hochzeit mit Frau Sonnemann aus allen Teilen der Bevölkerung zahlreiche Geschenke überreicht, die der Verbundenheit des Volkes mit Ministerpräsident Göring beredten Ausdruck verleihen.

General Ludendorff gingen anläßlich seines 70. Geburtstages zahlreiche Glückwunschschreiben zu. Insbesondere die Wehrmacht übermittelte ihre Glückwünsche.

Dr. Ley erließ zu den in ganz Deutschland am 12. April stattfindenden Vertrauensratswahlen einen Aufruf, in dem er zu unverbrüchlicher Treue zu Führer und Volk auffordert.

Wie aus Frankreich gemeldet wird, beabsichtigt der oberste französische Marinerat, die Großkampfschiffe in Zukunft als Rückgrat der Flotte zu bezeichnen und deshalb seine Schlachtflotte auszubauen.

Deutschland ehrt den Feldherrn Ludendorff

Der Glückwunsch der Wehrmacht zum 70. Geburtstag

gk. **München**, 9. April.

Der dem großen Führer der Weltkriegsarmee des Deutschen Reiches so lange versagt gebliebene Dank des deutschen Volkes ist am 70. Geburtstag des Generals der Infanterie Erich Ludendorff abgestattet worden. Von allen Reichsgebäuden wehten die Fahnen auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers, und viele Privatgebäude sind diesem Beispiel gefolgt. In allen Kasernen fanden Appelle der Wehrmacht statt, bei denen die Bedeutung Ludendorffs gewürdigt wurde.

In Tutzing am Starnberger See, dem Altersitz des Feldherrn, drängten sich schon am frühen Morgen dichte Menschenmengen um das Haus Ludendorffs. Gendarmerie und SA. hielten die Absperrung mühsam aufrecht. Um 8 Uhr zog ein Doppelposten vor dem Hause auf. Abordnung auf Abordnung kommt, um dem General, der die große Generalsuniform mit allen Orden und Auszeichnungen, darunter dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes, die Glückwünsche zu überbringen.

Um 10 Uhr marschiert eine Ehrenkompanie des Infanterieregiments München mit den Fahnen des ehemaligen Füsilierregiments General Ludendorff Nr. 39 unter klingendem Spiel vor dem Haus auf. Ihr folgen der Befehlshaber im Wehrkreis VII, General Adam, mit den Herren seines Stabes, und GL. Eberth, der Befehlshaber des Luftkreiskommandos V. Punkt 11 Uhr fahren Reichswehrminister GO. von Blomberg und der Chef der Heeresleitung General der Artillerie Freiherr von Fritsch vor. General Ludendorff geleitet die beiden Generale in sein Haus, wo ihm GO. von Blomberg die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht ausspricht, wobei er u. a. sagte:

„Die Soldaten der deutschen Wehrmacht sehen in General Ludendorff den großen Feldherrn des Weltkrieges, unter dessen Führung Deutschland einer Welt von Feinden die Stirn geboten hat. Wenn heute Ehrenposten vor diesem Hause stehen und eine Fahnenkompanie dem General Ludendorff die Ehrenbezeigungen darbringt, so drückt damit die Wehrmacht ihre tiefgefühlte Huldigung vor dem großen Soldaten aus und verbindet damit ihre aufrichtigen Wünsche für ein kommendes Lebensjahrzehnt."

Indessen fliegen zwei Staffeln der Reichsluftwaffe in tadelloser militärischer Ausrichtung über das Haus des Generals; das letzte Flugzeug wirft einen Rosenstrauß mit einer Huldigungsadresse ab.

Dann schreitet General Ludendorff die Front der Ehrenkompanie ab, von brausenden Zurufen der Menge empfangen. Er schüttelt seinen Regimentskameraden die Hand und nimmt den Vorbeimarsch der Truppe ab. In einer kurzen Ansprache dankt er für die Ehrungen und gedenkt der Helden des großen Krieges. Mit dem Deutschland-Lied schloß die Kundgebung.

Heute Vermählung des Ministerpräsidenten Göring

Uebertragung der kirchlichen Trauung auf den Deutschlandsender

fk. **Berlin**, 9. April.

Mittwoch um 14 Uhr findet im Berliner Dom die Vermählung des preußischen Ministerpräsidenten und Reichsluftfahrtministers, General der Flieger Hermann Göring mit Staatsschauspielerin Frau Emmy Sonnemann statt. Die Feierlichkeiten werden von 14 bis 14.50 Uhr vom Deutschlandsender übertragen.

Dienstag abend fand eine Festaufführung in der Staatsoper statt, der ein großer Zapfenstreich der Leibstandarte Adolf Hitler und des Regiments „General Göring" folgte.

Der Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten hat aus Anlaß dieser Hochzeit eine Stiftung errichtet, durch die 50 neugeborenen Töchtern aus erbgesunden und kinderreichen Familien, deren Patenschaft der Ministerpräsident oder seine Frau übernimmt, je eine beitragsfreie Ausstattungsversicherung von 500 RM. gewährt wird. Weiter haben die in diesem Verband zusammengefaßten Anstalten die allgemeine Einführung einer Patenschaftsversicherung für erbgesunde deutsche Kinder beschlossen.

Das Hochzeitsgeschenk des Reichsnährstandes

Dem Ministerpräsidenten General Göring wurde am Vortage seiner Trauung vom Reichsnährstand eine besondere Ehrung zuteil. Der Reichsbauernführer überreichte ihm im Festsaal des Preußenhauses in Anwesenheit seines Stabes und aller Landesbauernführer als Hochzeitsgeschenk des Reichsnährstandes ein kostbares silbernes Kaffeegedeck, ein Meisterstück deutscher Handwerkskunst und brachte in einer kurzen Ansprache die herzlichsten Glückwünsche des deutschen Bauerntums zu seiner Vermählung zum Ausdruck.

Auch die Landesbauernführer überreichten dem Ministerpräsidenten die Geschenke ihrer Heimatgaue. General Göring und Frau Emmy Sonnemann dankten für die außergewöhnliche Ehrung und nahmen hocherfreut die Gaben entgegen.

Zu dem feierlichen Akt waren Dienstag nachmittag die 19 Landesbauernführer des Reichsnährstandes mit je zwei Jungbauernpaaren im Festsaal des Preußenhauses in zwei langen Reihen angetreten. Die Bauern hatten die kostbaren und liebevollen Geschenke und Angebinde ihrer Heimat vor sich aufgestellt, die von dem Fleiß ihrer Erzeuger und von der Verbundenheit der Bauern mit ihrem heimatlichen Brauchtum zeugten. Da fast alle Bauern in ihrer Heimattracht erschienen waren, bot sich in dem Festsaal ein ungewöhnlich buntes und vielgestaltiges Bild.

Nach der Besichtigung richtete General Göring an die Bauern und Bäuerinnen, an die Landesbauernführer und darüber hinaus an das ganze große Bauernvolk Worte des herzlichen Dankes für die unerwartete außergewöhnliche Ehrung. Er dankte ihnen für diese Zeichen unverbrüchlichster Verbundenheit und betonte, daß bei der Wiedererringung der deutschen Ehre und Freiheit stets die Erkenntnis grundlegend gewesen sei, daß für sie ein gesunder deutscher Bauernstand eine unbedingt notwendige Voraussetzung bilde. „Die Sorgen und Nöte der Bauern haben wir zu unseren eigenen gemacht. Wir haben erkannt, daß gerade die Fähigkeit, mit der der deutsche Bauer seine Scholle hält, und mit der er die schweren Jahre des Verfalls und des Niederganges überwunden hat, uns zu der Hoffnung berechtigt, daß der deutsche Aufstieg von Dauer sein wird." Der Ministerpräsident sprach die Hoffnung aus, daß die enge Verbundenheit des Bauerntums mit dem gesamten deutschen Volke auch in Zukunft stets

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

erhalten bleibe. Seine Gedanken würden immer darauf gerichtet sein, den deutschen Bauernstand zu fördern. Er und seine künftige Frau schätzten sich glücklich, im Herzen der deutschen Bauern zu wohnen, und sie möchten am liebsten nichts anderes sein, als so fest verwachsen und fest verwurzelt mit der deutschen Scholle zu sehen wie der deutsche Bauernstand.

Der Reichsbauernführer brachte darauf auf den Ministerpräsidenten und Frau Sonnemann ein dreifaches Sieg-Heil aus, in das die Bauern begeistert einstimmten.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten

Wie wir erfahren, wird die standesamtliche Trauung des preußischen Ministerpräsidenten General Göring mit Frau Staatsschauspielerin Emmy Sonnemann am Mittwoch mittag um 12 Uhr im Rathaus stattfinden. Auf der Strecke Reichskanzlei—Rathaus wird während der Anfahrt ein Ehrengeschwader der Jagdstaffel Richthofen kreisen. Die kirchliche Feier beginnt um 14 Uhr und wird durch Rundfunk übertragen. Im Anschluß an die kirchliche Trauung fährt der Hochzeitszug zum Hotel Kaiserhof. Auf dem ganzen Weg bilden Abordnungen aller Formationen der NSDAP. Spalier.

Wie wir weiter hören, wird Frau Staatsschauspielerin Emmy Sonnemann nach ihrer Hochzeit nur noch einmal die Bühne des Staatlichen Schauspielhauses betreten, und zwar zu Ehren des Führers an seinem Geburtstag, dem 20. April, in ihrer letzten Rolle als Königin Luise in dem Schauspiel von Hans Schwarz „Prinz von Preußen". Frau Sonnemann scheidet damit genau zwei Jahre nach dem Tage von der Bühne, an dem sie in Hanns Johsts „Schlageter" zum erstenmal in Berlin aufgetreten war.

Die SA. gratuliert ihrem ersten Führer

Nach dem Empfang der Bauernabordnung hat sich im Haus des preußischen Ministerpräsidenten am Leipziger Platz eine große Zahl von Gästen eingefunden, um Geschenke zu überreichen. Man sah zahlreiche bekannte Führer der nationalsozialistischen Regierung, Staatsbeamte, Offiziere und Angehörige der Wehrmacht, der Polizei, Abordnungen der Jägerschaft, bekannte Künstler, ferner Verwandte und persönliche Bekannte des Brautpaares.

In mehreren Räumen war eine Fülle von Hochzeitsgeschenken aufgestellt, Geschenke, die aus allen Kreisen der Bevölkerung gekommen sind. Die Offiziere der Wehrmacht haben dem preußischen Ministerpräsidenten General Göring einen lebensgroßen Bronzeabguß des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I. geschenkt. Die Stadt Hamburg, die Heimatstadt Frau Sonnemanns, schickte eine große silberne Rogge. Die deutschen Länder, die Städte, zahlreiche Organisationen und Einzelpersonen sind unter den Schenkenden zu finden.

Ganz besonders fällt ein herrlicher geschnitzter Schrein auf, eine Gabe der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg und des Gaues Franken der NSDAP. an den ersten Führer der SA. Da sieht man ferner u. a. — vom Komponisten Richard Strauß überreicht — die Handschrift zur Oper „Arabella", einen großen Werkzeugkasten der Stadt Remscheid, einen großen getriebenen Leuchter als Gabe des Handwerks, Bilder, Blumen in Fülle. Geschenke der Beamten der Geheimen Staatspolizei, des Richthofen-Geschwaders, einen Granatsplitter aus der Skagerrak-Schlacht aus dem Besitz des Berliner Polizeipräsidenten, Admiral Levezow und anderes mehr. Ein ehemaliger Deutsch-Kameruner schickt im Gedenken daran, daß der Vater von General Göring einmal in leitender Position in der deutschen Kolonialverwaltung in Afrika tätig war, eine Schnitzerei von Negern aus Kamerun, ein Kanu.

Vor dem Hause des Ministerpräsidenten konzertierte am Nachmittag die Rüdersdorfer Bergkapelle. Gegen 17 Uhr erschien Stabschef Lutze mit einer Abordnung der SA., und zwar war aus jeder SA.-Gruppe einer der dienstältesten SA.-Männer zugegen. Stabschef Lutze überreichte dem SA.-Obergruppenführer Hermann Göring und seiner Braut einen kunstvoll aus Holz hergestellten mit Schweinsleder überzogenen Schild mit der Inschrift: „Dem ersten Schildträger des Führers zum 10. April 1935. Die SA."

Der Schild zeigt rechts oben künstlerisch angebracht das Reichswappen, auf der anderen Seite das Hauswappen Görings, während in der Mitte symbolhaft der Drachentöter dargestellt ist. Oberführer Reimann, der erste Adjutant des Stabschefs, meldete die ältesten SA.-Männer. Stabschef Lutze sagte in einer kurzen Ansprache u. a., daß genau so wie der SA.-Obergruppenführer Göring seinen Schild über den Führer gehalten habe, die SA. jederzeit Schildträger des Führers sein wolle. Ministerpräsident Göring dankte dem Stabschef für die ihm zuteil gewordene Ehrung und erklärte, daß er sich als erster und ältester Führer der SA. mit diese besonders verbunden fühle. Er werde nicht nur als Luftfahrtminister seinen Schild über Deutschland halten, sondern auch über die SA., deren Schild immer rein geblieben sei.

Unter den Abordnungen der Städte, die dem preußischen Ministerpräsidenten dann Ehrengaben überbrachten, befand sich auch Staatskommissar Dr. Lippert, der im Namen des Staatskommissariates und der Stadtverwaltung der Reichshauptstadt einen Scheck über 40 000 Mark für das Richthofen-Geschwader überbrachte, eine Summe, die von den Beamten und Angestellten der beiden Behörden gesammelt worden ist. Ministerpräsident Göring dankte für diese Stiftung ganz besonders herzlich. Ebenso sprach er dem Gauleiter von Pommern, Staatsrat Schwede, seinen herzlichen Dank aus, der als Leiter des Verbandes öffentlicher Lebensversicherungsanstalten eine Stiftung für 50 Töchter aus kinderreichen Familien überbrachte. Ministerpräsident Göring und Frau Sonnemann erklärten, sie freuten sich über diese Stiftung ganz besonders, weil sie dadurch wiederum zahlreichen anderen Volksgenossen Freude bereiten könnten.

Zusammenfassung der deutschen Soldatenverbände?

Bayreuth, 8. April.

In drei Riesenkundgebungen, die am 6. u. 7. April in Hof, Bayreuth und Bamberg stattfanden, kam spontan der einmütige Wunsch aller Frontsoldaten zum Durchbruch, anstelle der zahllosen Krieger- und Militärvereine am Geburtstag des Führers einen einzigen deutschen Soldatenbund unter nationalsozialistischer Führung zu erhalten. In unerschütterlicher Treue ständen bereits alle deutschen Kriegsopfer geschlossen unter der Führung des Pg. Oberlindober hinter dem unbekannten Soldaten des Weltkrieges, dem Volkskanzler Adolf Hitler. So wie ehemals die in nahezu 20 Organisationen zersplitterten Kriegsopferorganisationen, die sich gegenseitig bekämpften, zu einem großen Verband nach dem großen Tag von Potsdam im Jahre 1933 zusammengeführt werden konnten, so hoffe man auch, ein großes Einigungswerk aller Frontsoldatenorganisationen zur Tatsache werden zu lassen. Für Uneinigkeit und Zerrissenheit gebe es im Dritten Reich keinen Raum mehr.

Neuer stellvertretender Gauleiter für Schlesien

Breslau, 9. April.

Der Gauleiter Schlesiens erläßt folgende Bekanntmachung: „Der bisherige stellvertretende Gauleiter für Schlesien, Pg. Gottschalk, ist auf eigenen Wunsch von seinem Amt zurückgetreten. Ich möchte nicht versäumen, ihm für seine geleistete Arbeit den Dank des Gaues und der Bewegung auszusprechen. Mit dem heutigen Tage ist durch Einverständniserklärung des Stellvertreters des Führers der Pg. Fritz Bracht zum stellv. Gauleiter Schlesiens ernannt worden. Pg. Bracht trägt die Ehrennadel der Bewegung und besitzt mein volles Vertrauen. gez. Wagner, Gauleiter."

Sowjetdirektor druckt eigenes Notgeld

Moskau, 9. April.

Wie die „Tass" meldet, ist der Direktor eines der größten Werke in Pensa verhaftet und dem Gericht übergeben worden. Da er wegen finanzieller Schwierigkeiten den Produktionsplan der Regierung nicht durchführen, aber auch keine Regierungshilfe erhalten konnte, war er dazu übergegangen, auf eigene Verantwortung Notgeld drucken zu lassen, das er in Umlauf setzte. Die Scheine hatten bereits eine weite Verbreitung erhalten, als die Behörden eingriffen und den Direktor wegen Schädigung der Sowjetfinanzen dem Gericht übergaben.

Niederländisches Konzentrationslager für unerwünschte Ausländer

Amsterdam, 9. April.

Das südlich von Utrecht in dem früheren Forts Honswyk eingerichtete Internierungslager für unerwünschte Ausländer wurde am Dienstag seiner Bestimmung übergeben. Als erste Insassen des Lagers wurden am Vormittag sieben ehemalige deutsche Kommunisten, die bekanntlich seinerzeit von der Amsterdamer Polizei wegen unerlaubter politischer Betätigung in Haft genommen waren, eingeliefert.

Der Abtransport aus Amsterdam erfolgte in Kraftwagen und vollzog sich unter starker polizeilicher Bewachung. Man rechnet mit einer wesentlichen Erhöhung der Zahl der Internierten schon in nächster Zeit.

Freiherr von Sternbach zu 2 Jahren Verbannung verurteilt

Bozen, 9. April.

Am 29. März war der ehemalige deutschsüdtiroler Abgeordnete in der römischen Kammer, Freiherr von Sternbach, in Bruneck verhaftet worden. Die Konfinierungskommission — sie ist die Gerichtsinstanz, die in Geheimverfahren bei politischen Delikten auf Verbannung erkennt, verurteilte ihn zu zwei Jahren Verbannung.

Französisches Infanterie-Regiment gegen die Dienstzeitverlängerung

Paris, 9. April.

Die kommunistische „Humanité" will von heftigen Kundgebungen berichten können, die sich beim 126. Infanterieregiment in Brive abgespielt haben sollen. Am Samstag, gleich nach Bekanntwerden der Dienstzeitverlängerung des zur Entlassung kommenden Kontingents, habe eine Kompanie gerufen: „Nieder mit der zweijährigen Dienstzeit, nieder mit dem Krieg!" und die Internationale gesungen. Abends sei es zu einer zweiten Kundgebung gekommen, an der sich das ganze Regiment beteiligt habe. In weitem Umkreis um die Kaserne habe man die Rufe „Nieder mit dem Krieg, nieder mit der zweijährigen Dienstzeit!" gehört. Als Vorgesetzte gegen die Demonstranten einschreiten wollten, sei das Durcheinander nur noch größer geworden; ein Hauptmann und ein Feldwebel hätten Verletzungen davongetragen. Gendarmerie und Mobilgarde seien nach Brive beordert worden. Zahlreiche Soldaten seien verhaftet. Am Sonntag habe der Regimentskommandeur die Soldaten feldmarschmäßig unter Musik an sich vorbeimarschieren lassen.

Riesige Schlachtflotte Frankreichs!

Ausbau der französischen Schlachtflotte

London, 9. April.

Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, in der französischen Flottenpolitik sei ein grundlegender Wechsel eingetreten. Der Oberste Marinerat habe die Entscheidung getroffen, daß künftig die Großkampfschiffe das Rückgrat der französischen Marine bilden müßten. Infolgedessen sei den anderen interessierten Mächten unoffiziell mitgeteilt worden, daß Frankreich sich nicht auf die Dauer mit dem Washingtoner Verhältnis für Großkampfschiffe von 1,75 französischen gegenüber 5 britischen, 5 amerikanischen und 3 japanischen Großkampfschiffen begnügen könne. Diese Aenderung bedeute, daß die französische Marine nicht mehr wie bisher ihr Hauptinteresse den U-Booten und leichten Ueberwasser-Fahrzeugen zuwende, von denen sie nach Kriegsende eine große Anzahl gebaut habe. Unter Einschluß der im Bau befindlichen, bezw. vom Parlament bewilligten Fahrzeuge werde die französische Schlachtflotte nach den jetzigen Plänen bestehen aus zwei Schlachtschiffen von 35 000 Tonnen, zwei Schlachtkreuzern von 26 500 Tonnen, 3 Schlachtschiffen von 23 000 Tonnen und 3 Schlachtschiffen von 22 500 Tonnen. Die letzten 6 Fahrzeuge seien modernisiert worden oder ihre Modernisierung stehe bevor. Abgesehen davon würden noch drei ältere 18 000-Tonnen-Schiffe der Danton-Klasse in Reserve gehalten.

Den Belga-Schiebern auf der Spur

Erfolgreiche Haussuchungen bei Banken und Finanzblättern

dg. **Brüssel, 9. April.**

Die Untersuchung gegen die Urheber des Sturzes der belgischen Währung, die am Montag begonnen wurde, scheint Erfolge zu zeitigen. Bei verschiedenen Banken in Brüssel konnten inhaltsreiche Schriftstücke beschlagnahmt werden. Auch bei drei Finanzblättern wurden Haussuchungen angeordnet, da man feststellen will, ob zwischen einem von diesen Zeitungen geführten Feldzug für die Belga-Abwertung und gewissen Gold- und Devisenoperationen zur Zeit des Kabinetts Theunis ein Zusammenhang besteht.

Wieder Eisenbahnverkehr zwischen Sowjetrußland und Rumänien

Moskau, 9. April.

Die Regierung der Sowjetunion hat gemäß dem Beschluß der ersten russisch-rumänischen Eisenbahnkonferenz vom 12. Februar dieses Jahres Anweisungen erlassen, denen zufolge die Eisenbahnverbindung zwischen den beiden Ländern wieder instand gesetzt und die Brücken, die im Jahre 1918 nach dem Abzug der russischen Armee gesprengt worden waren, wieder errichtet werden sollen. Es wurden vom Verkehrskommissariat fünf Millionen Rubel für die Herstellung neuer Zufahrtslinien an der russisch-rumänischen Grenze bewilligt.

Die Sowjetregierung hat durch ihren Gesandten in Bukarest der rumänischen Regierung die Wiederaufnahme des unmittelbaren Flugverkehrs zwischen Moskau und Bukarest vorgeschlagen. Die neue Luftlinie soll von Moskau über Kiew, Balta, Kischinew nach Bukarest gehen.

Todes- und Zuchthausurteile gegen neun Mitglieder der IMRO.

Sofia, 9. April.

Am Dienstag nachmittag verhandelte das Militärgericht in Rewrokop (Südwest-Bulgarien) gegen neun Mitglieder der aufgelösten Inneren Mazedonischen Revolutionären Organisation (IMRO), die sich wegen eines Fememordes an einem früheren Mitglied der Organisation zu verantworten hatten. Die drei Mitglieder des Zentralkomitees der IMRO, Iwan Michailoff, Rasteff und Motikaroff, auf deren Befehl der Mord verübt worden war, wurden zum Tode verurteilt. Drei weitere Mitglieder der IMRO erhielten lebenslängliches Zuchthaus und drei weitere 15 Jahre. Das Urteil gegen Iwan Michailoff, gegen den bereits kürzlich ein Todesurteil erging, wurde in Abwesenheit gefällt.

Neue deutsch-russische Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 9. April.

Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen, die seit einer Reihe von Wochen geführt werden mit dem beiderseitigen Wunsche, die deutsch-russischen Handelsbeziehungen zu vertiefen, sind heute durch eine Vereinbarung abgeschlossen worden, die im Reichswirtschaftsministerium von dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht und dem Handelsvertreter der UdSSR. Herrn Kandelaki unterzeichnet worden ist.

Durch diese Vereinbarung werden die laufenden Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern neu geordnet. Neben der Regelung der laufenden Warenbezüge ist vorgesehen, daß außerhalb des regulären Bedarfes neue Bestellungen seitens der Sowjetregierung in Deutschland vergeben werden, die einen Gesamtbetrag von 200 Millionen Reichsmark ausmachen. Für diese Bestellungen erhält die Handelsvertretung der USSR. von einem deutschen Bankenkonsortium unter Führung der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft und der Dresdener Bank einen Kredit, der eine durchschnittliche Laufzeit von 5 Jahren hat und eine Verzinsung von 2 vom Hundert über Reichsbankdiskont vorsieht.

Diese Kreditvereinbarung wird die Handelsvertretung der UDSSR in den Stand setzen, abweichend von den früheren Zahlungsmethoden, ihre Bestellungen bei den deutschen Firmen bar zu begleichen. Was den laufenden Handelsverkehr anlangt, so enthält der Vertrag alle erforderlichen Vereinbarungen über die Abdeckung der laufenden Zahlungsverpflichtungen sowie über die Art und Menge der gegenseitigen Warenbezüge. Danach wird die Ausfuhr der Sowjetunion nach Deutschland im laufenden Jahre den Betrag von 150 Millionen RM. übersteigen.

Württemberg

Kriegsbeschädigte können Gebäudesteuernachlaß erhalten

Stuttgart, 9. April. Um eine gleichmäßige Behandlung der Grund- und Gebäudesteuernachlässe für abgefundene Kriegsbeschädigte und ihre Witwen zu gewährleisten, hat der Reichsminister der Finanzen im Benehmen mit dem Reichsarbeitsminister in einem Rundschreiben an die Regierungen der Länder Ausführungen gemacht, deren wesentlicher Inhalt den Gemeinden in einem Erlaß des Innen- und des Finanzministers mitgeteilt wird. Darnach wird der Nachlaß nur dann gewährt, wenn wegen der Kapitalabfindung die Rente, das Ruhegeld oder Witwengeld gekürzt wird. Ein Steuernachlaß kommt also unter anderem nicht in Frage, a) wenn eine Kapitalabfindung mangels verfügbarer Haushaltmittel nicht gewährt werden konnte, b) wenn und soweit die früher gewährte Kapitalabfindung wieder zurückbezahlt wurde, c) wenn die Kapitalabfindung vor dem 1. Dezember 1923 (vor der Stabilisierung der Währung) gewährt wurde.

Dem Sinn der Reichsvorschriften widerspricht es nicht, daß auch die Witwe eines abgefundenen Kriegsbeschädigten den Nachlaß erhält, wenn sie im Erbgang das Eigentum an dem steuerpflichtigen Grundstück ganz oder teilweise erwirbt und wenn die Voraussetzungen für den Nachlaß bei ihrem Ehemann vorlagen. Verheiratet sich die Witwe wieder, so kommt ein Nachlaß nicht mehr in Frage. Auf die Kinder des abgefundenen Kriegsbeschädigten ist der Nachlaß nicht auszudehnen.

Der Nachlaß kommt nicht für solche Personen in Frage, die eine Abfindung für einen Versorgungsschein erhalten haben.

Steuernachlässe aus allgemeinen Billigkeitsgründen (z. B. wegen Bedürftigkeit) kommen im Einzelfall selbstverständlich auch bei den Kriegsbeschädigten in Betracht, sie werden durch den Sondernachlaß an Kriegsbeschädigte mit Kapitalabfindung, der ohne Prüfung der Bedürftigkeit gewährt wird, nicht berührt.

Unglücksfall durch scheuendes Pferd

Stuttgart-Wangen, 9. April. Am Mittwoch abend scheute in der Ulmerstraße bei der Lackfabrik das Pferd eines auswärtigen Pferdefuhrwerks und raste durch die Ulmerstraße Richtung Wangen. Sein Besitzer, ein Landwirt aus Aldorf bei Kürtingen, der das Pferd am Kopfe führte, wurde eine Strecke weit geschleift und blieb dann schwer verletzt liegen. Er mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. Nach dem ärztlichen Befund hat er einen schweren Schädelbruch davongetragen und schwebt in Lebensgefahr. Das führerlose Pferd raste, nachdem es von der Ulmerstraße in die Mühlstraße eingebogen war, die Straßenböschung hinunter über das freie Gelände und blieb dann vor dem Eisenbahndamm stehen. Wie nachträglich noch festgestellt wurde, hat das Fuhrwerk in der Ulmerstraße einen Radfahrer, der auf dem Radfahrweg fuhr, angefahren und vom Rad geworfen. Hierbei wurde das Fahrrad erheblich beschädigt, der Radfahrer selbst jedoch nur leicht verletzt. Der Landwirt hat das Pferd auf dem Cannstatter Pferdemarkt verkauft und wollte es in Plochingen abliefern.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Staatsanwalt hat das Wort

Die Strafanträge im großen Rundfunkprozeß
Charakterisierung der Angeklagten

Berlin, 8. April.

In der 70. Sitzung des Rundfunkprozesses am Montag stellte Oberstaatsanwalt Reimer folgende Strafanträge:

Gegen den früheren Reichsrundfunkkommissar Staatssekretär a. D. Bredow wegen fortgesetzter Untreue, fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zum Parteienverrat 1½ Jahre Gefängnis und 30 000 RM. Geldstrafe. Die erlittene Untersuchungshaft von 1 Jahr, 3 Monaten und 12 Tagen soll dem Angeklagten angerechnet werden. — Gegen den früheren Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft, Dr. Magnus, wegen fortgesetzter Untreue und handelsrechtlicher Untreue 3 Jahre, 5 Monate Gefängnis und 15000 RM. Geldstrafe. Die Untersuchungshaft von 1 Jahr und 5 Monaten soll angerechnet werden; gegen den früheren Berliner Rundfunkintendanten Dr. Flesch wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zum Parteienverrat 2½ Jahre Gefängnis (unter Anrechnung von 11 Monaten Untersuchungshaft) und 6000 RM. Geldstrafe; gegen Dr. Jaeger-Leipzig wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Anstiftung zur Untreue 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 6000 RM. Geldstrafe; gegen Dr. Kohl-Leipzig wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zur Untreue 10 Monate Gefängnis und 5000 RM. Geldstrafe unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft; gegen Paul Korte (Fall Köln) wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue, einfacher Urkundenfälschung und Begünstigung 8 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 4 Wochen Untersuchungshaft, ferner 3000 RM. Geldstrafe; gegen Emil Zorel (Fall Breslau) wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue 8000 RM. Geldstrafe, wovon 4000 RM. als durch die Untersuchungshaft getilgt erachtet werden; gegen Dr. Hans Otto (Fall Leipzig) wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zur Untreue 2000 RM. Geldstrafe an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Diesen Strafanträgen schickte der Oberstaatsanwalt eine eingehende strafrechtliche Würdigung der Taten der Angeklagten voraus. Von den 53 Anklagepunkten des Eröffnungsbeschlusses seien nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme 18 Punkte fallen gelassen worden. In sämtlichen übrigen Punkten sei aber der Schuldbeweis vollerbracht. Maßgebend für die Höhe der festzusetzenden Strafen müsse die Schwere des Treubruches sein, dessen sich die einzelnen Angeklagten gegenüber ihren Gesellschaften schuldig gemacht hätten. Dabei dürfe der keineswegs ungünstige Eindruck nicht ins Gewicht fallen, den verschiedene Angeklagte durch ihr Auftreten vor Gericht in der fünfmonatigen Verhandlung zu erwecken verstanden hätten. Wenn man ein richtiges Bild von der Persönlichkeit der Angeklagten und von den Motiven ihres Handelns gewinnen will, so könne man dies nur, wenn man sich ausschließlich an die nackten Tatsachen halte, die jetzt in der Verhandlung nachgewiesen worden seien.

Amnestieanwendung unmöglich!

Nachdem der Oberstaatsanwalt dann kurz die Fälle der übrigen Angeklagten gewürdigt hatte, wandte er sich nachdrücklich gegen den Gedanken, daß man im Strafmaß etwa die Grenzen dessen erreichen könnte, was unter das Amnestiegesetz fällt. Beim Erlaß des Amnestiegesetzes habe der Gesetzgeber ganz klar zum Ausdruck gebracht, daß man hier nur die Kleinen laufen lassen, die Großen aber hängen wolle. Die in diesem Rundfunkprozeß verhandelten Straftaten seien aber derart, daß man unmöglich die Amnestie zur Anwendung bringen könnte.

Der Verteidiger von Dr. Magnus, Rechtsanwalt Dr. Golz, wandte sich gegen die Charakterisierung der Angeklagten durch den Oberstaatsanwalt und beantragte die Einholung eines Gutachtens der Berliner Industrie- und Handelskammer über das kaufmännische Verhalten der Hauptangeklagten.

Die Neugestaltung der Aufmarschpläne für den Reichsparteitag

Die erste Sitzung des Zweckverbandes „Reichsparteitag Nürnberg"

Nürnberg, 8. April.

Wie schon mitgeteilt, hat unter dem Vorsitz des Reichsministers Kerrl, der vom Führer zur Leitung des Zweckverbandes „Reichsparteitag Nürnberg" berufen ist, sowie unter Beteiligung des Gauleiters Julius Streicher, am 6. April die erste Sitzung dieser Körperschaft im Prunksaale des Rathauses zu Nürnberg stattgefunden. In dieser Sitzung wurden nicht nur die ersten, zur Einrichtung des Zweckverbandes erforderlichen Entscheidungen getroffen, sondern weit darüber hinaus bedeutungsvolle Arbeit geleistet.

In der Luitpold-Arena sollen die Tribünen-Anlagen mit entsprechenden Unterführungen zu einem einheitlichen geschlossenen Bild zusammengezogen und die noch vorhandenen restlichen Holztribünen durch massive Erd- und Steintribünen ersetzt werden. Dazu ist auch erforderlich, daß das jetzt im Luitpoldhain noch stehende Straßenbahndepot abgebrochen wird und daß zum Ersatz an anderer geeigneter Stelle neue Straßenbahnwagenhallen errichtet werden. Noch weitergehende Aenderungen erfährt die Zeppelin-Wiese. Sie wird nicht nur nach Westen unter Hinzunahme der Geländeteile erweitert, auf denen zur Zeit noch Tennis- und sonstige Spielplätze untergebracht sind, sondern es werden auch hier an Stelle der bisherigen Holztribünen massive Erd- und Steintribünen errichtet, wobei die Haupttribüne in monumentaler Ausgestaltung auf die Ostseite verlegt wird. Die Tribünen-Anlagen sollen bis zum Reichsparteitag 1935 soweit fertiggestellt werden, daß sie benutzt werden können. Die Ausführung der eigentlichen Monumentalbauten wird unmittelbar im Anschluß daran in Angriff genommen. Für die durch die Vergrößerung der Zeppelin-Wiese in Wegfall kommenden Tennis- und Spielplätze werden auf Kosten des Zweckverbandes an anderer Stelle geeignete Einrichtungen geschaffen.

Zu dem Sofortprogramm gehört neben der Ausführung verschiedener Straßenbauten und von Massenlagern vor allem auch die Errichtung einer in breitem Straßenzug gehaltenen Unterführung des Bahnkörpers südlich des Dutzendteichbahnhofes in der Richtung Stadion-Regensburger Straße. Durch diese Unterführung wird es möglich sein, den großen Massenverkehr in einfachster Weise umzuleiten. Wer bei den Kongreßverhandlungen des Reichsparteitages 1934 die tropische Hitze in der Festhalle am Luitpoldhain mitgemacht hat, der wird verstehen, daß schließlich zu diesem Sofortprogramm auch die Anbringung gehöriger Lüftungs- und Luftkühlungseinrichtungen in der Festhalle gehört, die zu den größten Anlagen dieser Art zu rechnen sind, die bisher von der deutschen Technik hergestellt wurden.

Für alle diese Arbeiten hat der Zweckverband die Mittel schon bereitgestellt, so daß auch nach der finanziellen Seite hin alles geschehen ist, um zu ermöglichen, daß die Arbeiten und Vergebungen sofort aufgenommen werden können.

Versäumte Abonnements

auf den „Gesellschafter"

können immer noch nachgeholt werden

In diesem Saal wird die Konferenz von Stresa stattfinden Presse-Klischee-Dienst Dr. Selle-Eulier

Der prunkvolle Salon in dem Borromäischen Schloß auf der abgeschlossenen Insel Isola Bella im Lago Maggiore, wo am 12. April die Konferenz von Stresa stattfinden wird

Furchtbare Stürme in USA.

Unermeßlicher Sachschaden / Bis jetzt 48 Tote

Neuyork, 8. April.

Die Südstaaten sowie der Mittelwesten der Vereinigten Staaten sind von furchtbaren Unwettern heimgesucht worden, die zum Teil in Form von Wirbelstürmen, zum Teil in Form von Schnee- und Regenstürmen auftraten und neben schweren Verlusten an Menschenleben unermeßlichen Sachschaden verursachen. Von Wirbelstürmen wurde nicht nur der Staat Mississippi heimgesucht, wo 14 Personen getötet und mehr als 100 verletzt wurden, sondern auch die übrigen Südstaaten Louisiana, Texas, Alabama und Florida. Die Zahl der Todesopfer beträgt in diesen Gebieten bisher 34. Ueber 100 Personen erlitten Verletzungen und Tausende sind obdachlos. Besonders schwer geschädigt wurde die Ortschaft Gloster im Staate Mississippi, wo insgesamt 150 Gebäude zerstört wurden, darunter 3 Kirchen. In Louisiana brachte der Sturm ein Hausboot zum Kentern; 10 Menschen fanden den Tod in den Wellen. Zahlreiche Städte und Dörfer sind in Dunkelheit gehüllt, da die Stromleitungen meilenweit zerstört sind. In Texas wurde auch in einigen Oelfeldern großer Schaden angerichtet.

Die Staaten des Westens und Mittelwestens wie Nord- und Süddakota, Nebraska, Kansas, Missouri, Illinois und Iowa litten unter schweren Schnee- und Regenstürmen, durch die ebenfalls erheblicher Schaden angerichtet wurde.

Zwölf Tote bei Feuerwerksexplosion

Bombay, 8. April.

Bei einer Explosion in einer Feuerwerksfabrik im Vorort Worli wurden zwölf Personen getötet. Bereits im Oktober vorigen Jahres hatten bei einer Explosion in derselben Fabrik elf Personen den Tod gefunden.

Ein Triumph deutscher Werkmannsarbeit

Der 10000. Diesel-Nutzkraftwagen verließ die Daimler-Benz-Werke in Gaggenau

Die Gefolgschaft des Werkes Gaggenau der Daimler-Benz-AG. beging am Samstag anläßlich der Fertigstellung des 10 000sten Diesel-Nutzkraftwagens eine Betriebsfeier, zu der auf Einladung der Betriebsführung zahlreiche Vertreter der Behörden und der Presse erschienen waren.

Direktor Dr. Kissel spricht zur Gefolgschaft des Werkes Werk-Photo

Die von der Werkskapelle gespielte Jubelouvertüre von K. M. v. Weber leitete die Feier ein. Anschließend hielt der Betriebsführer des Werkes Gaggenau, Frh. von Jungenfeld, eine Ansprache, in der er die Entwicklung des Diesel-Nutzkraftwagens schilderte. Nach einem Gedichtvortrag eines Hitlerjungen sprach der Bezirkswalter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Fritz Plattner der hervorhob, daß nur die Arbeitsgemeinschaft das deutsche Volk wieder retten kann, und daß die Leistungsgemeinschaft allein es sei, die Deutschland glücklich machen könne. Nach der mit viel Beifall aufgenommenen Rede des Bezirkswalters der DAF. dankte Direktor Dr. Kissel von den Daimler-Benz-Werken allen seinen Mitarbeitern und gelobte den Weg, der bisher gegangen wurde, auch weiterhin zu gehen. Ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer und das Absingen beider Nationalhymnen beendete die eindrucksvolle Feier.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 11. April

6.00 Bauernfunk — Wetterbericht
6.10 Choral — Morgenspruch
6.15 Gymnastik
6.30 Zeitangabe, Wetterbericht
6.35 Gymnastik
7.00 Frühkonzert
8.15 Gymnastik
8.35 Frauenfunk
8.50 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen
9.00 Sendepause
10.00 Nachrichten
10.15 Virtuose Stücke für Violoncello und Klavier
10.45 Musikerstunde
11.15 Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame
11.45 Wetterbericht
Arbeiten im Weinberg
12.00 „Die Bedeutung der Vertrauensratswahlen"
12.10 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.15 Sendepause
15.30 Frauenstunde
16.00 Nachmittagskonzert
18.00 Spanischer Sprachunterricht
18.15 Kurzgeschichte
18.30 Der Vizepräsident der Reichsfilmkammer, Oberregierungsrat Rüther und Reichssendeleiter Hadamovsky sprechen über „Fernsehen"
18.50 Präsentier- und Parademärsche im Wehrkreis V.
20.00 Nachrichtendienst
20.15 „Wenn die Zither klingt"
21.00 Bunter Tanzabend
21.45 Kurzschriftfunk der DAF.
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Kammermusik
23.00 „Zeitgenössische Musik"
24.00—2.00 Nachtmusik

Freitag, 12. April

6.00 Bauernfunk — Wetterbericht
6.10 Choral — Morgenspruch
6.15 Gymnastik
6.30 Zeitangabe, Wetterbericht
6.35 Gymnastik
7.00 Frühkonzert
8.15 Gymnastik
8.35 Frauenfunk
8.50 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen
9.00 Sendepause
10.00 Nachrichten
10.15 W. A. Mozart
11.00 Kleine Stücke für Klavier und Gitarre
11.15 Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame
11.45 Wetterbericht
Gegen „Erbdruck und Schalle"
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.15 Sendepause
15.30 Kinderstunde
16.00 Nachmittagskonzert
18.00 Das Hermann-Göring-Haus Ein Funkbericht aus der Erholungsstätte der württembergischen Hitlerjugend in Heubach bei Aalen
18.30 „Ein deutscher Dichter besingt den Frühling"
19.00 Barnabas von Geczy und sein Orchester spielen
20.00 Nachrichtendienst
20.15 Stunde der Nation
21.00 Eine bunte Folge nationaler Volksmusik
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Vortrag über die amtlichen Rundfunkzeitschriften
22.40 Schwäbische Volksmusik
23.00 Nachtmusik
24.00—2.00 Nachtmusik

Samstag, 13. April

6.00 Bauernfunk — Wetterbericht
6.10 Choral — Morgenspruch
6.15 Gymnastik
6.30 Zeitangabe, Wetterbericht
6.35 Gymnastik
7.00 Frühkonzert
8.15 Gymnastik
8.35 Schulfunkübersicht
3.50 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen
9.00 Sendepause
10.00 Nachrichten
10.15 Bilder einer Ausstellung
10.55 Zeitgenössische deutsche Lieder
11.15 Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame
11.45 Wetterbericht — Bauernfunk
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.15 „Kreuz und quer" durch unser Schallplattenarchiv
15.00 Friedrich Wilhelm von Steuben
16.00 „Der frohe Samstagnachmittag"
18.00 Sonderdienst der Hitlerjugend
18.30 „Schnitz und Zwetschge"
19.30 Der Funk-Kreisel
20.00 Nachrichtendienst
20.15 Ostpreußischer Frühling
21.30 Abendmusik
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Allerlei Kurzweil
23.00 Tanzmusik
24.00—2.00 Nachtmusik

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Warenhäuser

müssen ihre Leihbüchereien auflösen

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer hat in zwei weiteren Anordnungen Regelungen für das Leihbüchereigewerbe getroffen. Die eine Anordnung bestimmt, daß die Neueröffnung und Wiedereröffnung von Leihbüchereien bis auf weiteres untersagt ist. Die zweite Anordnung sagt, wie das NdZ. weiter meldet, daß der Betrieb von Leihbüchereien in Warenhäusern, Kaufhäusern und Einheitspreisgeschäften von nun an untersagt ist. Bestehende Leihbüchereien in solchen Geschäften sind bis zum 1. August 1935 aufzulösen.

Schutz für die Unehelichen!

Ueber den notwendigen Schutz der Unehelichen liegt eine Aeußerung in der Veröffentlichung des rassenpolitischen Amtes der NSDAP. vor. Bei einem Vergleich der Zahl der Lebendgeburten mit der der Sterbefälle wird festgestellt, daß die unehelichen Schwangerschaften stärkeren Verlusten als die ehelichen ausgesetzt sind. Jeder solcher Verlust, so heißt es dann weiter, sei aber auch ein Verlust an Volkskraft. Deutschland brauche jeden einzelnen gesunden und lebensfähigen Säugling und könne jetzt in seiner Menschennot nicht lange danach fragen, ob er ehelich oder unehelich zur Welt gekommen sei. Damit sei natürlich nicht gemeint, daß nunmehr etwa die unehelichen Schwangerschaften gefördert werden sollten. Im Vordergrund jeder Bevölkerungspflege stehe im Gegenteil die Förderung der Familie. Aber wo nun einmal trotzdem aus Gründen, die durchaus nicht immer sittlich verwerflich zu sein brauchten, uneheliche Schwangerschaften vorkommen, müsse auch ihnen ein möglichst weitgehender Schutz zuteil werden, damit nicht die unehelichen Kinder und die Allgemeinheit entgelten müßten, was die unehelichen Mütter vielleicht versehen hätten. Die erhöhte Gefährdung des unehelichen Nachwuchses müsse soweit wie möglich beseitigt werden. Die Gefahr der Aufzucht minderwertigen und unerwünschten Zuwachses werde dabei von selbst um so geringer werden, je weiter sich die Maßnahmen zur Verhinderung erbkranken Nachwuchses auswirken könnten. Im Vordergrund müsse immer und immer wieder stehen, die vermeidbare Vernichtung von Ansätzen zu neuem Leben soweit wie möglich auch wirklich zu vermeiden.

Der Zahlungsverkehr auf dem Schlachtviehmarkt

Der Marktbeauftragte auf dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt hat unterm 4. April 1935 folgende Anordnung erlassen:

Der gesamte Zahlungsverkehr bzw. Zahlungsausgleich zwischen Anlieferern und den für den Stuttgarter Schlachtviehmarkt zugelassenen Verkaufsvermittlern einerseits und zwischen den zugelassenen Verkaufsvermittlern und den Käufern andererseits muß ab 15. April d. J. durch die Württ. Handelsbank e. G. m. b. H., Stuttgart, gehen, so daß keinerlei unmittelbaren Bezahlungen zwischen Anlieferern und Verkaufsvermittlern oder zwischen Käufern und Verkaufsvermittlern fernerhin mehr erfolgen.

Sämtliche Käufer am Stuttgarter Viehhof sind verpflichtet, ihre Käufe durch Platzanweisungen auf die Württ. Handelsbank zu regeln. Käufer, die bei der Württ. Handelsbank kein Konto haben, sind verpflichtet, sich bei der Württ. Handelsbank vor dem Markt, sei es durch Barzahlung, Ueberweisung oder Bankakkreditiv die nötigen Mittel zur Verfügung zu halten. Auch sie zahlen mit Platzanweisungen auf die Württ. Handelsbank.

Die Württ. Handelsbank stellt den Verkaufsvermittlern eine Liste zur Verfügung, in der alle die Käufer aufgeführt

Bei Verwendung wirtschaftseigener Saat reinige sorgfältig!

Anglerlatein noch übertrumpft Dr. Selle-Eutler
Im Stettiner Haff wurde ein Riesenstör von 2,80 Meter Länge und etwa 3 Zentnern Gewicht gefangen. Er ist seit 30 Jahren der größte im Stettiner Haff gefangene Stör

sind, die nach Ansicht der Württ. Handelsbank in geldlicher Hinsicht sicher sind und für die die Württ. Handelsbank die Haftung dafür übernimmt, daß sie ausreichend Deckung bei ihr haben. An Käufer, die nicht auf dieser Liste stehen, dürfen die Verkaufsvermittler nur dann Vieh abgeben, wenn sie sich die Ordnungsmäßigkeit der erhaltenen Platzanweisungen von der Württ. Handelsbank haben bestätigen lassen. Bevor nicht die Ordnungsmäßigkeit sämtlicher Platzanweisungen durch die Württ. Handelsbank bestätigt ist, bleibt das gekaufte Vieh, sei es lebend oder geschlachtet, im Besitz der Anlieferer.

Die Verkaufsvermittler sind verpflichtet, der Württ. Handelsbank spätestens an dem dem Markttag folgenden Werktag, vormittags 8.30 Uhr, die Abrechnungen und zugleich die Platzanweisungen über sämtliche an dem betreffenden Markttag getätigten Verkäufe einzureichen. Die Württ. Handelsbank führt die Ueberweisung des Erlöses aus verkauftem Vieh an die Anlieferer spätestens an dem dem Markttag folgenden Werktag aus, und zwar auf ihr Risiko, ebenso die Vergütung an die Verkaufsvermittler.

Für die aus vorstehendem sich ergebenden Leistungen beansprucht die Württ. Handelsbank von den Verkaufsvermittlern eine Vergütung von 2,5 vom Tausend aus dem Umsatz. Außerdem werden für etwaige Barsendungen oder Barpostschecks die dadurch entstehenden besonderen Spesen in Anrechnung gebracht. Von der erwähnten Vergütung von 2,5 vom Tausend dürfen die Verkaufsvermittler den Anlieferern höchstens 1 vom Tausend aufrechnen.

Sport

Walter Neusel boxt in Neuyork?

Einer amerikanischen Meldung zufolge hat Walter Neusels Manager Damski mit dem Neuyorker Madison Square Garden einen Vertrag für den 11. Oktober abgeschlossen. An diesem Tage soll Neusel in Neuyork kämpfen, wobei man ihm die Wahl seines Gegners zwischen Canera, Braddock und Steve Hamas freistellt.

Zum 46. Male Cambridge!

Zum 87. Mal wurde am Samstag nachmittag auf der 6800 Meter langen Themse-Strecke zwischen Putney-Brücke und Mortlake-Brauerei das Achterrennen der Rudermannschaften von Oxford und Cambridge ausgetragen. Die Universitätsmannschaft von Cambridge konnte dabei in 19:48 Min. einen überlegenen Sieg feiern, den 12. in unmittelbarer Reihenfolge und den 46. seit Austragung des Wettbewerbs. Der Sieg von Cambridge war mit 4 1/2 Längen Vorsprung auch diesmal wieder recht überlegen.

Schwimmkampf zweier Kontinente

Aus Budapest kommt die Meldung vom Zustandekommen eines in der ganzen Welt interessierenden Schwimmkampfes. Der amerikanische Schwimm-Weltrekordmann Peter Fick, der die großen Rekorde von Jonny Weißmüller schlug, wird schon im nächsten Monat die Ueberfahrt nach Europa antreten und sich in Budapest den beiden schnellsten Freistilschwimmern Europas, dem ungarischen Europameister Ferenc Csik und dem deutschen Europarekordmann Helmut Fischer-Bremen zum Kampf stellen. Dieser Dreikampf Fick—Csik—Fischer soll über drei verschiedene Strecken führen, nämlich über 50 Meter, 100 Yards und 100 Meter. Der Wettbewerb ist für Anfangs Juni vorgesehen.

Das dramatische Ende der griechischen Revolte
In Athen wurde jetzt vor 20 000 Zuschauern die öffentliche Degradierung der vom Kriegsgericht zu lebenslänglichem Kerker verurteilten aufrührerischen Offiziere vorgenommen. Soldaten rissen ihnen die Achselstücke und Kokarden, ja sogar jeden einzelnen Uniformknopf ab
Presse-Klischee-Dienst Dr. Selle-Eutler

Vermischte Nachrichten

Frische Igel gefällig?

In Spanien wurden früher während der Fastenzeit vielfach Igel gegessen. Man bereitet ihn mit Vorliebe auf die Weise, daß man ihn mit einer dicken Lehmschicht umkleidet und ihn dann über Feuer bringt, wo er in bestimmten Zwischenräumen gedreht und gewendet wird. Wenn die Lehmhülle trocken und hart geworden ist, nimmt man den Braten vom Feuer, läßt ihn etwas abkühlen und bricht dann die Hülle ab, die sich mitsamt den Stacheln leicht entfernen läßt. Auf diese Weise bleibt der Saft vollkommen im Fleisch.

Ein Fisch wandert über Land

In Indien und auf Zeylon gibt es eine Barschart, die sehr eigentümliche Lebensgewohnheiten hat. Da dort infolge der anhaltenden Dürre die Seen und Flüsse häufig austrocknen, so muß der Fisch eine Vorrichtung haben, die es ihm ermöglicht, diese Dürre zu überstehen. Die Fische warten, bis fast alles Wasser verschwunden ist, dann erklettern sie das Ufer und machen sich auf die Suche nach Wasser. Sie können nun im Maul so viel Wasser aufspeichern, um die Kiemen feucht zu halten. Bei Nacht klettern sie in hohle Bäume, um das in diesen angesammelte Wasser zu trinken.

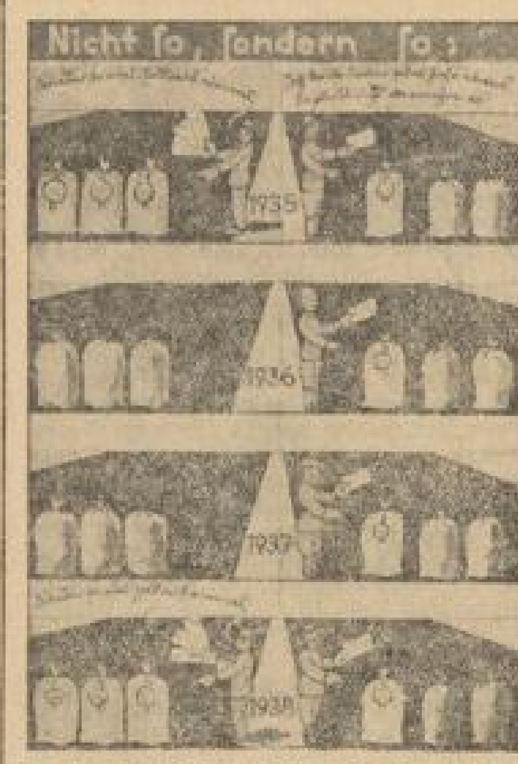
Also nicht gleich an Einbruch denken

Das Knacken der Möbel bei Nacht erklärt sich daraus, daß die Räume bei Tage durch Sonne oder Heizung erwärmt werden und in der Wärme sich die Gegenstände ausdehnen. In der Nacht kühlt sich die Temperatur ab und die Möbel ziehen sich demgemäß zusammen. Dadurch entsteht der knackende Ton. Natürlich krachen die Möbel auch bei Tage, dann aber ist das Geräusch nicht hörbar, da es durch anderen Lärm übertönt wird.

Deutschland wirbt für Deutschland
Das wirkungsvolle Plakat der „Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr (RDV)" zum 100jährigen Jubiläum der deutschen Eisenbahn Photo: Schirner.

Die Flotten der Länder

20 Nationen der Welt besitzen überhaupt keine Flotte. Zu ihnen gehören Oesterreich, Belgien, Bolivia, Costa Rica, die Tschechoslowakei, Guatemala, Haiti, Honduras, Ungarn, Irak, Liberia, Luxemburg, Nicaragua, Panama, Paraguay usw. Belgien hat im Jahre 1928 aus wirtschaftlichen Gründen seine Flotte verschrottet. Spanien besitzt nur noch 55 Kriegsschiffe — die Reste der einst so stolzen Armada. Die deutsche Flotte besteht aus 44 Schiffen. Sowjetrußland hat 57 Kriegsschiffe, Schweden 78, Holland 53, Portugal 25, Rumänien 8, Siam 12, die Türkei 17.



Kaufe nicht jedes Jahr auf einmal alles Saatgut, sondern jedes Jahr etwas hinzu!

Funkstörungen über dem Tal der Könige

Tutankhamens Rachefeldzug gegen die Technik? Flieger ohne Radioverbindung

eg. **London**, Anfang April.

Die britischen Flugzeuge, die den Post- und Passagierverkehr zwischen Kairo und Kharium besorgen, haben, wie berichtet, Tutankhamens Aufmerksamkeit erregt. Bei ihrem Flug über das Tal der Könige ist es den Funkstationen nicht möglich, mit den Flugzeugen, die sich über den Pharaonengräbern befinden, in radiotelegraphische Verbindung zu treten. Mit diesem Phänomen beschäftigen sich die englischen Zeitungen.

Tutankhamens Reizbarkeit und Rachsucht sind sprichwörtlich. Der tote Pharao hat so manchen Forscher, der seine Grabesruhe störte, ins Unglück gestürzt. Es ist nicht ratsam, den ägyptischen Herrscher herauszufordern, der über Jahrtausende hinweg seinen streitbaren Charakter bewahrt hat und an jedem, der ihm ins Gehege kommt, furchtbare Vergeltung übt. Vor allem scheint Tutankhamen ein Gegner der modernen Fortschritte der Technik zu sein. Die Automobile, die vorwitzig in die Einsamkeit seiner Ruhestätte vordringen, die Flugzeuge, die über seinen Grabeshügel dahinbrausen, sind nicht nach seinem Geschmack. Und jetzt noch die Radiowellen? Aufruhr im Aether? Ein tausendstimmiges Orchester, das dem alten Pharao auf die Nerven geht? Der Tote besann sich wieder einmal auf seine übernatürlichen Fähigkeiten und machte der radiotelegraphischen Verbindung der Flugzeuge mit den Empfangsstationen ein Ende. Hat sich Heinrich Hertz — so fragt ein Londoner Blatt — die unversöhnliche Feindschaft des Pharao Tutankhamen zugezogen? Kann es der ägyptische König dem genialen Forscher nicht verzeihen, daß sich durch seine Entdeckungen die Aetherwellen in ein Meer von Tönen verwandelt haben?

Aber vielleicht handelt es sich gar nicht um einen Rachefeldzug Tutankhamens gegen Heinrich Hertz. Vielleicht hat die Störung der radiotelegraphischen Verbindung viel prosaischere Ursachen. Denn das Tal der Könige ist ja bekanntlich nicht die einzige „Zone des Schweigens" für die Aetherwellen. Aehnliche Erscheinungen wurden auch in den Gewässern bei Kap Finisterre beobachtet, wo die radiotelegraphische Verbindung mit den Schiffen meist sehr schwierig und manchmal unmöglich ist. Auch in der Umgebung von Toulon und in manchen Teilen Grönlands gibt es solche Zonen des Schweigens. Das Tal der Könige hat seine besonderen klimatischen Eigentümlichkeiten durch die vielleicht die atmosphärischen Störungen bewirkt werden. Die heißen Winde, die aus der Libyschen Wüste herüberwehen und das Ueberschwemmungsgebiet des Nils mit seinem Sand bedecken, sind möglicherweise eine Hauptursache für die Störung der radiotelegraphischen Verbindung. Auch in Algier hat man beobachtet, daß die Sandstürme ähnliche Erscheinungen hervorrufen. Sollte aber eine exakte wissenschaftliche Erklärung dieser Phänomene nicht möglich sein, so kann man noch immer Tutankhamens Zorn als mystischen Erklärungs-

gleich heranziehen. Wie kommt es aber, daß er sich erst in letzter Zeit mit einer „Zone des Schweigens" umgürtet hat? Nun, der Pharao erweist sich eben als launenhaft. Manchmal hat er gegen drahtlose Verbindungen nichts einzuwenden. Dann wieder gefällt er sich darin, den Funkern an Bord der Flugzeuge einen Streich zu spielen. Offenbar ein Wink mit dem Zaunpfahl: eine Aufforderung an die Flieger, dem Tal der Könige fernzubleiben.

Unsere Kurzgeschichte:

Auf dem Bahnsteig

Von P. Bergenholt

„Es ist immer wieder abenteuerlich", sage ich zu dem Freunde, den ich an den Bahnsteig begleite: „Ein Zug stürzt aus der Ferne in die Ferne. Die Rast ist ein Gebrodel kleiner Rufe, hastiger Wünsche, aphoristischer Befehle und schneller Zusagen. Das Woher und Wohin des Zuges kennt man. Man steht fest in gegebenen geographischen Orten und Fahrplanzeiten. Aber weiß man auch, ob der Zug wirklich ans Ziel kommt?"

Der Freund lächelt weise: „Dieser Ungewißheitsfaktor eben ist das Abenteuer. Und das Schicksalhafte jeder Wirklichkeit, das Ungewisse rumort unbewußt in den Aufregungen der Reise."

Ich frage ihn: „Meinst du nicht, daß auch die Sorge um den Sitzplatz diese Aufregung schafft?" — „Ja, es spukt darin der Urtrieb einer Erhaltung; in diesem Falle: Man möchte sich in unterbewußter Unsicherheit wenigstens die Sicherheit des Platzes sichern."

In diesem Augenblick lief sein Zug ein. Das Lachen wich einer erregten Spannung. Er drängte, rannte den Zug entlang. Stieg als erster ein und riß das Fenster auf: „So, nun kann's losgehen. Ich habe einen Fensterplatz ergattert!" Er stutzte ob meiner spöttischen Miene: „Je nun, ich weiß, daß ich auf dich jetzt lächerlich wirke. Aber selbst in die Unsicherheit fahre ich doch bequemer auf der Wirklichkeit eines guten Sitzplatzes." Ich sah ihn immer nur spöttisch an: „So ist das Leben, mein Freund!" — „So lächerlich ist das Leben! Aber man kann es nicht ändern", sagt er ernst.

Ich konnte mir nicht verkneifen: „Und was macht der Ungewißheitsfaktor?" ... Er winkte ab: „Das ist mir jetzt ganz egal! Ich sitze in ihm auf einem ausgezeichneten Polster!" Der Zug fuhr ab.

*

Auf der anderen Seite des Bahnsteigs donnerte eben ein anderer Zug in die Halle. Auch hier herrschte Hast, Geschiebe, Gedränge, Jagd nach der Wirklichkeit des Sitzplatzes in aller Unsicherheit dieser Wirklichkeit.

Mein Blick fällt auf zwei junge Menschenkinder: Sie stellt sich noch einmal so nahe zu ihm, als müsse sie ihn und als müsse er sie bei sich behalten. Sie sind ganz Sie-selbst-Gegenwart, Augenzärtlichkeit, Wunsch, Sehnsucht und Bitte. Aber da ist auch die andere Gegenwart der übrigen Reisenden, der Bahnzeit, der Signalscheibe zur Abfahrt.

Er sagt leise: „Elli! Sonst nichts. Da hebt sie ihm die Lippen entgegen und muß sich fast losreißen. Dann wächst die Entfernung zwischen ihnen. Nur die Augen betteln, versprechen, gewähren noch einmal. Und dann geht die Kleine, als trage sie etwas Heiliges aus der Gegenwart in den Traum ihrer Zukunft.

Wird es sich erfüllen? Wird Kampf und Lebensnot daraus werden? Oder gar müde Enttäuschung? ... Wer weiß ... Wer weiß, ob gerade diese Abschiedsminute auf diesem Bahnsteig nicht jenes Schicksalhafte in sich birgt, das sich einmal erfüllt? ...

*

Vielleicht steht die Kleine später einmal auf dem gleichen Bahnsteig, wie eben jetzt diese junge Frau, zart, melancholisch, und doch irgendwie leidend neben der rechnerischen Robustheit des Gatten. Sie hat wohl noch tausenderlei auf dem Herzen, das sie sprechen möchte: Fraulichs, Liebes, Mütterliches. Er sagt immer nur: „Ja, ja, ist schon recht! Aber Hauptsache sind zunächst die Verträge! Sie sind zunächst das große Rechenexempel! Wenn mir das gelingt! ... Aber was hast du?", unterbricht er sich.

„Ich denke gerade schmerzlich, ob unsere Liebe und unser Leben auch nur solche Rechenexempel sind", lächelt sie müde. Seine kühle Vernunft zuckt die Achsel: „Naja, lassen wir es! ... Da ist der Berliner Wagen!" Sie möchte, daß er sie einmal recht fest in die Arme nähme. Er hat für sie aber nur einen flüchtigen Kuß. Dann eilt er, sich seinen Platz zu sichern. Sie ruft noch: „Wegen deiner Verträge schreib' mir doch, bitte!"

Sie wendet sich langsam und geht davon, eine schmerzliche Bitterkeit gräbt um den Mund eine neue Furche! ...

*

Vielleicht aber steht die Kleine auch einmal da, wo jetzt das alte Mütterchen neben dem stakigen Alten steht: „Hast du auch alles, Karl?" „Ja, ich habe alles!" Sie schließt ihm das Halstuch etwas höher um seinen Nacken: „Du mußt dich in acht nehmen! Du bist sowieso schon etwas erkältet!" „Ich werde mich sehr in acht nehmen", beruhigt er sie und hüstelt ein wenig.

So weit sind die Alten schon, daß sie nur noch das gegenseitige Umsorgen haben. Sie küssen einander nicht, sie streicheln sich nur die Hände: „Auf Wiedersehen, Mann!" ... „Auf Wiedersehen, Frau!"

Vielleicht also steht die Kleine einmal so auf demselben Bahnsteig. Freilich sind dann die meisten Stationen hastiger Lebensfahrt schon vorbei! ... Aber dann blieb das Beste, was Leben und Liebe als Letztes bewahren: Das Sorgen aus Liebe! ...

Büchertisch und Zeitschriftenschau

Zur Taschenausgabe der Württ. Kreisordnung. Von Dr. Fattenberg. Kartoniert 160 Seiten mit Vollzugsverfügung 3 RM.

Nach ausführlichem Vorwort, das über die Geschichte und die leitenden Gedanken des neuen Gesetzgebungswerkes eine gute Uebersicht bietet, erläutert der Verfasser die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes in leicht verständlicher und klarer Darstellung. Des längeren verweilt er überall da, wo es sich um die Grundgedanken der neuen gesetzlichen Regelung handelt. Die Arbeit dart sich mit Fug und Recht als Kommentar bezeichnen. Jeder Jurist und Verwaltungsmann, aber auch führende Parteimitglieder wie der Kreisleiter, der mit der neuen Kreisordnung zum Träger wichtiger staatlicher Funktionen im Gefüge des Kreises geworden ist, wird sich ihrer mit Nutzen bedienen. Diese „Taschenausgabe der Kreisordnung" ist ein wertvoller nationalsozialistischer Kommentar zu einem nationalsozialistischen Gesetz.

Hat mein Mann recht?

Frage: „Ich bin jung verheiratet und habe mich daran gewöhnt, meine Hände jedesmal nach brendeter Hausarbeit mit Leokrem einzureiben. Mein Mann denkt, das wäre zimperlich. Hat mein Mann recht?" Antwort: „Ihr Mann würde anders denken, wenn er selber Hausarbeit verrichten müßte. Dann würde er sehr bald merken, wie wichtig regelmäßige Hautpflege mit Leokrem für die Hände ist, damit sie nicht rauh und rissig werden. Alle klugen Hausfrauen handeln so wie Sie!"

Aprilwetter unbeständig, aber täglich heiter

sind die Fliegenden Blätter! Jeden Monat, jede Woche, jeden Tag im Jahr bereiten sie ihren Lesern Freude und Erholung, durch die ehrliche Fröhlichkeit und anständige Lustigkeit ihres textlichen Inhaltes und die künstlerische Vollendung ihrer ausgezeichnet wiedergegebenen Bilder und Zeichnungen.

Die Fliegenden bringen jede Woche ein Heft mit neuen Witzen, Anekdoten, Schnurren und Humoresken. Sie enthalten hübsche Lieder und Reime, lustige Balladen, aktuelle Gedichte mit treffender Satire. Sie bringen Glossen und Randbemerkungen zu den Ereignissen des Tages und der Zeit in aller Welt und geben alles wieder im Spiegel ihrer heiteren Lebensauffassung.

Wer die Fliegenden liest, wird abgelenkt von den Sorgen und drückenden Gedanken des Alltags, er wird beschäftigt und angeregt und zu eigenem fröhlichen Schaffen geleitet.

Humor

Radikalkur

Kundin: „Ich habe in der vorigen Woche ein Kinderkleid gekauft. Das ist aber in der Wäsche so eingelaufen, daß es meine Tochter nicht mehr tragen kann. Was kann ich denn da machen?"

Verkäufer: „Dann versuchen Sie doch mal das Kind zu waschen, vielleicht paßt das Kleid dann wieder."

Ich bitte um Auskunft ....

Briefkasten des „Gesellschafters"

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die aus unserem Leserkreis an die Redaktion gerichteten Anfragen. Der Fragen ist jeweils die letzte Abonnementsquittung beizulegen, ferner Rückporto, falls brieflicher Auskunft gewünscht wird. Die Beantwortung der Anfragen erfolgt jeweils Samstags. Für die erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Gehaltspfändung. Nachdem Sie uns nur Ihr Nettoeinkommen, nicht aber Ihr Bruttoeinkommen angegeben haben, können wir Ihnen den pfändungsfreien Betrag nicht genau errechnen. Wir geben jedoch nachstehend die Richtlinien bekannt, auf Grund deren Sie die Berechnung selbst vornehmen können. Diese Bestimmungen lauten: Arbeits- und Dienstlohn, sowie sonstige wiederkehrend zahlbare Vergütungen für geleistete Arbeiten sind bei Auszahlung für Monate bis zum Betrag von 150 RM. monatlich, bei Auszahlung von Wochen bis 35 RM. wöchentlich, bei Auszahlung für Tage für 5.80 RM. täglich und, soweit sie diese Beträge übersteigen, bis zu einem Drittel des Mehrbetrages der Pfändung nicht unterworfen. Bei diesen Beträgen handelt es sich um die Bruttolohnbeträge. Die Steuern und die sozialen Lasten dürfen also bei der Ermittlung des pfändbaren Betrages nicht in Abzug gebracht werden. Hat der Schuldner seinem Ehegatten, einem früheren Ehegatten, einem Verwandten einschließlich Kinder oder einem unehelichen Kind Unterhalt zu gewähren, so erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrages für jede Person, der Unterhalt gewährt wird, um ein Sechstel. Höchstens jedoch auf zwei Drittel des Mehrbetrages.

Stammtisch Neckarursprung. Karin Göring starb am 17. Oktober 1931.

Kraftwerk. Die Elektrizitätswerke behalten sich in ihren Stromlieferungsverträgen im allgemeinen das Recht vor, Holzmasten auch auf Privatgrundstücken zu errichten. Wenn dies nicht der Fall wäre, und wenn jeder Grundstückbesitzer das Recht hätte, gegen die Errichtung der Masten Einspruch zu erheben, so könnte eine zweckmäßige Versorgung der Ortschaften mit Licht gar nicht durchgeführt werden. Auch können die Elektrizitätswerke für die Tausenden von Masten kein besonderes Pachtgeld bzw. Entschädigung auswerfen. Die Kosten kämen viel zu hoch und die Folge davon wäre, daß der Strompreis erhöht werden müßte. Nur wenn es sich um die Erstellung großer Eisengittermasten handelt, bei der tatsächlich beträchtlicher Schaden angerichtet worden ist, wird von Fall zu Fall eine einmalige Entschädigung gewährt.

Stammbaum. Im Stammbaum eines unehelichen Kindes wird — soweit möglich — selbstverständlich der richtige Vater geführt und nicht der Pflegevater. Denn es kommt ja auf die artgemäße Abstammung an, und nicht auf äußerliche Tatbestände.

E. B. in B. Wegen Begutachtung von Vorschlägen über Ersatzstoffe wenden Sie sich am besten an die Materialprüfstelle der Technischen Hochschule Stuttgart.

Fürsorge. Wenn keine versicherungsmäßige Ansprüche (Arbeitslosenversicherung usw.) bestehen, muß das örtliche Wohlfahrtsamt für die betreffende Familie sorgen. Wenden Sie sich einmal an den dortigen Bürgermeister.

Italiener. Läßt sich die arische Abstammung nicht durch Dokumente (Geburtsschein, Taufschein usw.) nachweisen oder sonstwie stammbaummäßig feststellen, so ist ein Gutachten des Sachverständigen für Rassenforschung beim Innenministerium einzuholen. Ueber die Kostenfrage sind wir augenblicklich nicht orientiert.

A. B. M. Wie die Verjährungsfristen in den Gesetzen ausländischer Staaten sind, ist uns nicht bekannt. Sie müssen uns schon angeben, um was für ein Land es sich handelt. In Deutschland beträgt die ordentliche Verjährungsfrist 30 Jahre.

Pflichtwehrdienst. Einzelheiten über die Wehrverfassung des deutschen Volkes sind bis jetzt noch nicht bekannt. Wir können Ihre Anfrage deshalb auch nicht beantworten.

A. B. C. Offenbar wurde Ihre Rente seinerzeit durch eine der großen Notverordnungen gekürzt. Das ist wohl sehr hart für Sie; wir raten Ihnen, falls Sie sich in Not befinden, einen entsprechenden Antrag bei der Ortsfürsorgebehörde zu stellen.

N. E. Die Gebäudeentschuldungssteuer trägt bekanntlich insofern zu Unrecht ihren Namen, als nicht nur die durch die Geldentwertung ermöglichte Entschuldung besteuert wird, sondern es werden auch solche Gebäude besteuert, die am Stichtag (31. Dezember 1918) nicht belastet waren. Allerdings wird der Steuersatz in diesem Fall dann ermäßigt, und zwar auf zwei Siebtel des vollen Steuersatzes. Dieser Fall wird wohl bei Ihnen in Frage kommen.

H. W. Die Ausbildung von Krankenpflegern geschieht in der Brüderanstalt Karlshöhe bei Ludwigsburg. Wir raten Ihnen, sich dorthin zu wenden. Nähere Einzelheiten erfahren Sie dort.

G. Sch. Ein Mietvertrag, der im Jahre 1928 abgeschlossen worden ist, ist auch heute noch gültig, sofern nicht einzelne Bestimmungen vorhanden sind, die dem gesunden sozialen Empfinden ins Gesicht schlagen.

M. R. M. Nach den neuesten Entscheidungen ist ein Radioapparat nicht pfändbar, da er heute in jedes Haus gehört. Auch die übrigen Möbel können dann nicht gepfändet werden, wenn es sich um Einrichtungsgegenstände handelt, die zum Lebensunterhalt benötigt werden (Bett, Kasten, Tische, Stühle usw.).

Kinder der Pußta.

Roman von A. von Sazenhofen.

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

35. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Stefan!"

„So, du weißt, wo der Bock steht?"

„Ja ..."

„Führ mich! Ist es weit?"

„Nein, seitlich vom steinern Kreuz wechselt er in den Wald."

Sie gingen. Erika sah ihnen nach.

Wie er aufrecht ging!

Er ist doch ein strammer, alter Herr! dachte sie.

Dann war sie glücklich allein zu sein. Ein wenig neugierig und ein wenig befangen ging sie durch das ganze Haus.

Die großen Flügeltüren öffneten sich lautlos unter dem leichten Druck ihrer Hand und schlossen sich wieder.

Die Sonne legte allen goldenen Glanz herein in die Zimmer, die weißgolden oder seidengeblumt waren, wie im Märchen mit kleinen Elfenbeinfiguren auf spiegelnden Polituren und Pendülen, die auf goldenen Wandtischen standen und deren Zeiger dort stehen geblieben waren, wo eine glückliche oder schmerzhafte Stunde in die Ewigkeit geronnen, jenen, die dieser Stunde nachgefolgt waren, in dieselbe Ewigkeit.

Zsiga ... dachte sie.

Sie dachte es nicht eigentlich.

Es stand nur in ihr, wie ein Bewußtsein über Raum und Zeit steht, und das war schon so, seit sie ihm damals auf der Treppe begegnet war.

Es war nicht mehr fortgegangen aus ihr.

Sie dachte auch nicht sonderlich an die Gefahr, in der er war.

Es war ihr nur so wie ein Unverlierbares, das zu ihr gehörte. Zsiga ...

Dann nahm sie ein Buch, das auf einem Tischchen lag. Sie setzte sich an das Fenster. Es war ein zartes, indisches Märchen und sie las still und nahm es in sich auf.

Sie hatten nichts voneinander gewußt, der Prinz und die Prinzessin und hatten doch zueinander gefunden, in ihren Träumen ... in ihren Herzen ... in ihrem Leben.

Zsiga ...

Da krachte ein Schuß.

Sie legte das Buch hin und lief hinaus auf die Terrasse. Wenn er nur Weidmannsheil gehabt hat! Sie würde sich so freuen.

Friedrich kam herbei. Es trieb ihn seine Freude. Wahrhaftig, er hatte Tränen in den Augen, der Alte. Dann machte er sich zu schaffen, daß man es nicht merken sollte.

„Jetzt hat er ihn, der Herr Baron!" sagte er nach einer Weile.

„Glauben Sie, Friedrich?"

„Wenn der Herr Baron schießt, ist's ein Blattschuß."

Er brach ein paar Fichtenäste und legte sie auf der Terrasse am Boden nieder.

Erika klopfte das Herz.

Nach einer Viertelstunde kamen sie. Stefan trug den Bock über der Schulter.

Langsam stieg Lajos die in graziöser Schwingung auslaufenden Stufen zur Terrasse empor.

Stefan legte den Bock auf die Fichtenzweige.

„Da ..." sagte Lajos glücklich und seine Augen blitzten hell.

Erika kniete nieder und ergriff das Geweih.

„Ein Sechser, Onkel! O, ich gratuliere dir!"

Sie sprang wieder auf und lachte ihn fröhlich an.

„Bist du müd?"

Er runzelte sofort die Stirne.

„Wegen diesem da? Wir waren nicht weit. Das Geweih gehört dir, Erika, komm!"

Nach einer Weile saßen sie im blauen Zimmer, unter dem Bild der Maria Ilona, beim Tee.

Er zerbrach die feine Schale in seinen Händen, denn er hatte sie gefaßt, wie man Eisen faßt.

Jetzt mußte es sein.

Friedrich kam und machte den Schaden wieder gut.

So hatte er noch eine Galgenfrist.

Erika plauderte, aber sie war befangen. Warum war er nicht fröhlich? Er schien so aufgeregt.

Nachdem sie getrunken, schob er seine Tasse von sich. Er griff mechanisch nach dem Stock, der noch immer handrecht neben seinem Stuhl lehnte.

Aber er ließ ihn wieder zurückfallen, wie er sich erhob. Der Stock rutschte und fiel zu Boden.

Erika sprang auf und stellte ihn in eine Ecke.

Er hatte die Hände auf dem Rücken und ging auf und ab. Zweimal setzte er zum Sprechen an und stockte wieder. Dann blieb er mit einem Ruck vor ihr stehen. Sie lehnte an der Wand und sah ihn angstvoll an.

„Ich habe Wichtiges mit dir zu besprechen, Erika!"

Er nahm seinen Gang von Neuem auf.

„Hör mir ruhig zu! Ich habe in der letzten Zeit viel über deine Zukunft gedacht. Wenn ich einmal sterbe ..."

„Onkel!"

„Wenn ich einmal sterbe, fällt das Fideikommiß an meinen ... Nachfolger. Ebenso, laut Hausgesetz das Bankvermögen, aus einer vielleicht weisen Erwägung, daß einer mit einem Fideikommiß sich aufhängen kann, wenn er nicht Geld genug dazu hat. Du hast keinen Menschen auf der Welt, als mich ... und die alte Tante ... wie heißt sie? ... Olga ... die selber nichts zu nagen und zu beißen hat."

„Aber Onkel, ich bin doch bei dir ..."

Er wurde nervös.

„Du sollst mich anhören, Erika! Ich bin durch dich ein anderer Mensch geworden, innerlich und äußerlich. Ich will dir keine Liebeserklärungen machen, daß du nicht über den alten Narren lachen sollst, aber du sollst auch nicht glauben, daß es Dankbarkeit allein ist, daß ich dir sage und dich frage ..."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Hitler-Jugend

Sonderbeilage für die Hitler-Jugend im Gebiet Württemberg

Gesundheitsfürsorge der HJ.

Der Reichsjugendführer hat am 21. Februar dieses Jahres die genauen Richtlinien für die Gesundheitsfürsorge bei der Hitlerjugend erlassen. Um aufgetretene Mißverständnisse klarzustellen, gibt der Gebietsarzt des Gebietes 20 (Württemberg) im Einvernehmen mit dem Gauleiter des Amtes für Volksgesundheit bekannt, daß die bisherige Organisation der HJ.-Aerzte nach wie vor bestehen bleibt. Die Aerzte im Gebiet unterstehen dem Gebietsarzt. Er ist sowohl Leiter der Abteilung V der Gebietsführung und zugleich Leiter der HJ.-Dienststelle im Stabe des Gauamts für Volksgesundheit.

Die Aufgaben der HJ.-Aerzte teilen sich in den truppenärztlichen Dienst. Dazu gehört die Feldscher-Ausbildung, die ärztliche Versorgung des HJ.-Dienstes, die truppenärztlichen Untersuchungen und die ärztliche Beratung von Führer und Einheit. Der andere Teil der Aufgaben des HJ.-Arztes ist die Arbeit beim Amt für Volksgesundheit, soweit er zu demselben zugelassen ist. Diese Aerzte sind gleichzeitig Aerzte des Amtes für Volksgesundheit und sind als solche für die gesundheitliche Betreuung und Ueberwachung der Hitlerjugend verantwortlich. Sie haben auch die Untersuchungen durchzuführen. Sie finden in der diesbezüglichen Mitverantwortlichkeit der Kreisamtsleiter für Volksgesundheit ihren Rückhalt und ihre Unterstützung.

Die zurzeit im Gang befindlichen Untersuchungen bei der Hitlerjugend, bei denen kein Entgeld gezahlt werden muß, werden von den HJ.-Aerzten unter Benutzung der bisherigen Formulare zu Ende geführt. Es kann die Hilfe der ihnen vom Amt für Volksgesundheit zugeteilten Aerzte hinzugezogen werden.

Das Ergebnis der Untersuchungen wird auf den genannten Formularen dem Amt für Volksgesundheit zur Abschrift in die Gesundheitsstammbücher zur Verfügung gestellt. Die Urschrift aber bleibt danach in Verwahrung des HJ.-Arztes. Für spätere Untersuchungen sollen HJ.-Formulare und Untersuchungsbogen der Gesundheits-Stammbücher verwendet werden. Das HJ.-Formular verbleibt dem HJ.-Arzt, während der Untersuchungsbogen im Amt für Volksgesundheit verbleibt. Etwaige gesundheitliche Anstände im HJ.-Dienst werden vom HJ.-Arzt unter Hinzuziehung des zuständigen HJ.-Führers abgestellt. Schwierigkeiten, die hie und da entstehen mögen, sind umgehend dem Gebietsarzt der württembergischen Hitlerjugend zu melden.

Der Reichsjugendführer zur Wehrpflicht

Dankbegrüßt die in der Hitlerjugend geeinte deutsche Jugend die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht als Voraussetzung für die Erhaltung des Friedens in Europa. Darüber hinaus sieht die deutsche Jugend im Heer eine allgemeine große nationale Erziehungsstätte zu Führertum und Sozialismus.

Der Entschluß der Reichsregierung bedeutet für das junge Deutschland den Schlußstrich unter die wehrlose und damit ehrlose Weimarer Epoche. Die Hitlerjugend wird im Rahmen des neuen gewaltigen Erziehungswerkes unseres Führers so wie bisher ihre Pflicht erfüllen.

Gürgele blättert in seinem alten Fahrtenbuch

„Einer muß auf die Rippenburg rauf, um Lager und Stärke der Stuttgarter zu erkunden!" Der Fahrtenführer runzelte die Stirne. Rul zog als Freiwilliger los. Wir warteten lange. Schon 'ne ganze Stunde war er weg, der tapfere Rul. Uns wurde bange. „Er ist gefangen", meinte ein Kleiner. „Abwarten!" grollte unser Führer. Da wurde eine Gestalt sichtbar, die im Dauerlaufe auf der Landstraße daherlief. Bald erkannten wir Rul; aber das Rätselhafte war, daß er ein Bündel unter dem Arm hatte. Wir gingen ihm entgegen, und er erzählte uns gleich:

„Sie haben ihr Lager auf der Burg. Ich habe mich angeschlichen, aber sie fingen mich ab. Walle Krämer und noch ein anderer ebenso großer, waren meine Gefangenenwärter. Ich überredete sie, wegen der Hitze zu baden. So stiegen sie vollständig nackt in die Glems, und ich sollte auf ihre Hosen achtgeben. Sie haben wegen der großen Hitze nur Hosen angehabt. Ich dachte, nehme die Hosen, laufe davon und vielleicht rettet dich ein Zufall. Und dieser Zufall kam. Ich raffte die Hosen zusammen, rannte aus Leibeskräften, aber die andern, raus, und nackt mir nach. Sie hatten mich beinahe, da strengte ich mich noch einmal verzweifelt an. Da kommt 'ne Wegbiegung und uns Eck herum ein — frommer Jungfrauenverein... Die andern zwei schlugen sich seitlich in die Büsche. Ich war erlöst. Ich ging langsamer und freute mich meines Glücks. Da merkte ich: die andern sind schon wieder hinter dir her. Durch die Kampfpause gekräftigt, rannte ich dahin. Meine Verfolger näherten sich sehr. Wenn nur ein Mensch gekommen wäre, sie hätten wieder warten müssen. Ich wandte den Kopf, noch zehn Meter sind sie von mir entfernt. Da, ich weiß nicht, sind wir im Kreis gerannt, kommt schon wieder der Jungfrauenverein einhergewandelt. Die zwei hinter mir geben das aussichtslose Rennen auf. Ich lief gemütlicher und fand euch jetzt wieder. Heil meinen Rettern!"

Einer vom Nagolder Jungvolk

der die Suppe auslöffelt, die er sich selbst eingebrockt

Wie das so ist, bei richtigen Jungen, sie haben auch einmal Krach miteinander und verhauen sich gegenseitig „den Ranzen". Ganz so nahe, um den Konflikt im Handgemenge auszutragen, standen sich jedoch die beiden Streitenden, von denen hier die Rede ist, nicht gegenüber, sie schimpften auf großer Distanz aufeinander; einer davon war dann so feig, einen Stein nach seinem Gegner zu werfen. Dieser hob den Stein auf und warf ihn zurück, ohne zu treffen und das war gut so, aber im Bereich des Steinwurfs parkte ein Auto . . . dieses traf er, daß die Scheiben nur so klirrten und das war nicht gut!

Und nun möchten wir an hundert Pimpfe die Frage stellen, was hättet ihr in diesem Falle getan? Ohne euch gering einzuschätzen, glauben wir doch, daß die größte Mehrzahl im ersten Schrecken auf und davongegangen wäre. Nicht so unser Attentäter! Er blieb am Tatort und soll ungefähr 2 Stunden auf den Besitzer des Wagens gewartet haben. Auf Befragen schilderte er einer teilnehmenden jungen Frau sein Mißgeschick und sein Vorhaben, den geschädigten Herrn um Verzeihung und um die Freundlichkeit bitten zu wollen, seinen Eltern doch nichts zu sagen, sonst bekomme er unheimlich Prügel, noch mehr, wenn sein Vater, der wöchentlich nur soundsoviel verdiene, die Scheibe bezahlen müßte; heim sollte er aber jetzt auch zum Nachtessen, ob sie (die Frau) den Autobesitzer nicht abpassen wolle, er sei in 20 Minuten wieder da . . . Der Pimpf rannte also nach Hause. Kurz darauf stand der nicht sehr begeisterte Autobesitzer vor seinem Wagen und ließ sich von dem Schutzengel des Jungen den Hergang erzählen. Dabei stellte sich heraus, daß es sich um einen sehr nachsichtigen und menschenfreundlichen Herren, nämlich um einen Pfarrer aus einer Nachbargemeinde handelte, der angeregt durch das ehrliche Eintreten und die Reue des Attentäters von Weiterungen abzusehen versprach.

Kaum war der Herr Pfarrer gestartet, kam unser Hauptdarsteller wieder und erfuhr von dem glücklichen Ausgang der Angelegenheit und — bums — fiel ihm der bewußte große Stein vom Herzen. Nun galt es noch, dem Herrn Pfarrer zu schreiben und zu danken. Die Frau gab ihm Schreibpapier mit, und veranlaßte ihn, den Brief anderntags zur Einsichtnahme und zum frankieren vorzuzeigen. Der Inhalt kam auch uns zur Kenntnis. Hier ist er:

„Lieber Herr Pfarrer

Nachdem ich die freudige Nachricht erhalten hatte, beschloß ich, Ihnen einen Brief zu schreiben:

Durch einen Stein, der mir an den Fuß fuhr, wurde ich zornig und warf den Stein wieder zurück, welcher bedauerlicherweise in die Scheibe ihres Wagens fuhr. Ich will Ihnen vielmals dafür danken, daß Sie nicht gescholten haben. Denn wenn mein Vater eine solche Scheibe bezahlen müßte, dürfte ich nicht mehr heimkommen, denn er arbeitet im . . . und verdient in der Woche nur . . . ℳ und damit muß er eine Familie mit 5 Kindern verhalten u. ich wäre mit 14 Jahre noch nicht imstand, die Scheibe zu bezahlen, denn ich muß meiner Mutter alles geben.

Darum will ich Ihnen vielmals danken und verzeihen Sie mir dieses Unheil. Sind Sie so gut und geben Sie mir bald Bescheid.

Mit deutschem Gruß

Heil Hitler!

(Unterschrift)".

Warum wir das alles erzählen? Nicht etwa darum, eine Unart gut zu heißen, sondern zur Illustration eines charaktervollen Jungvolkers, der seine Unart einsah und sich mutig — und schließlich auch nicht ganz ungeschickt — zu ihr bekannte. Und dies ist das Wesentliche!

„Hitlerjunge sein, heißt Vorbildliches leisten"

Abschlußkundgebung zum Reichsberufswettkampf

Eigenbericht der NS.-Presse

Es war mehr als nur eine Feierstunde im gewöhnlichen Sinn, es war ein Erlebnis, der Abschluß des Reichsberufswettkampfes in Württemberg. Im „Universum" versammelten sich am Sonntag morgen die 500 Gausieger, sowie zahlreiche Betriebsführer und Vertreter der Partei und des Staates. Hell schmetterten die Fanfaren und begeistert sang alt und jung das Kampflied, das die Jungarbeiterstoßtrupps in der Zeit, als die Betriebe noch rot waren, so oft gesungen: Es pfeift von allen Dächern, für heut die Arbeit aus . . . Dann spricht Gaujugendwalter der DAF. Seybold. Er heißt insbesondere die Betriebsführer willkommen und er weist darauf hin, daß der Nationalsozialismus dem Arbeiter und insbesondere dem Jungarbeiter die Freude am Schaffen, die Freude an seiner Hände Werk wiedergegeben. 318 Jungen und 281 Mädel sind Gausieger geworden. Hoffen wir, so führte er aus, daß von diesen möglichst viele zu den Reichsentscheidungen, die im Saargebiet stattfinden, kommen. Anschließend spricht Gebietsführer Sundermann. Klar stellt er das neue Ziel der deutschen Jugend vor Augen: Nicht mehr der politische Kampf muß heute, wie einst in der Kampfzeit, von den Jungen und Mädel vorgetragen werden, sondern heute gilt es der Leistung im Beruf. Und wie die Jugend einst im Kampf um die politische Gestaltung des deutschen Volkes Vorbildliches leistete, so muß sie heute auch im Alltag, am Schreibtisch und hinter der Werkbank Vorbildliches leisten. Freiwillig tut diese Jugend ihren Dienst und bildet so einen festen Block, zusammengehalten von einem unerschütterlichen Kameradschaftsgefühl. Diese Jugend ist deshalb auch der Garant, daß in Zukunft nur ein Wille im Volke herrscht, nur eine Fahne vorangetragen wird.

Kaum ist der Beifall verrauscht, da öffnet sich der Vorhang und die Anwesenden werden von dem kolossalen Filmwerk des letztjährigen Reichsparteitages „Triumph des Willens" in den Bann geschlagen. Und wie jubeln sie da auf, diese deutschen Jungen, als der Führer zu ihnen spricht und wie fühlen sie Stolz in der Brust, wenn er sie die Garanten der Zukunft nennt. Spontan erheben sich am Schluß die Anwesenden und begeistert wird das Lied unseres unsterblichen Horst Wessel mitgesungen. Ja, Kameraden, die Rot-Front und Reaktion erschossen, euer Blut ist nicht umsonst vergossen. Deutsche Jugend kennt ihre Aufgabe und ist bereit, sie zu erfüllen.

Berufsausbildungsgesetz kommt

Eine Million Jungarbeiter steht auf den Wettkampfstätten im ganzen Reich, die beste berufliche Leistung zu erzielen. Der Reichsberufswettkampf ist das Symbol dieser Jugend, er ist die Form, in der die berufstätige Jugend durch freiwilligen Einsatz wieder zur Arbeitsfreude und Berufsverbundenheit gelangt. Reichsminister Dr. Goebbels hat diesen Wettstreit einen „wunderbaren, erhabenen Gedanken" genannt, „eine sozialistische Aufgabe und Tat größten Ausmaßes".

Allen Trägern der privaten und öffentlichen Wirtschaft gibt die oberste Dienststelle des Reiches auf dem Gebiet der Sozialpolitik, das Reichsarbeitsministerium, ein hervorragendes Beispiel an Verständnis und Hilfsbereitschaft für die sozialpolitische Aufgabe der Hitlerjugend. Reichsminister Seldte entwickelte eingehend die politische Bedeutung der Facharbeit, ihren Wert für die Nation und die Notwendigkeit einer ordnungsmäßigen Berufsausbildung und Facharbeitsschulung. „Jugenderziehung, Lohnpolitik, Lehrlingsausbildung und gewerbliches Bildungswesen müssen einheitlich in den Dienst dieser Aufgabe gestellt werden."

Als Krönung aller bisher vom Staat getroffenen Maßnahmen und als höchste Anerkennung der freiwilligen, selbstlosen Hingabe der Jugend an Arbeit und Beruf, kündigt der Reichsarbeitsminister das „Reichsberufsausbildungs-Gesetz" an, das zur Zeit im Reichsarbeitsministerium vorbereitet wird.

Mit diesem Versprechen, das der Minister der Oeffentlichkeit übergibt, empfängt die Deutsche Jungarbeiterschaft als Dank des Staates die Gewißheit, daß eine alte, seit Jahren als zwingend empfundene Forderung ihre Erfüllung findet.

Ueber das Berufsausbildungsgesetz ist viel geschrieben, viel diskutiert worden, aber je mehr von ihm geredet wurde, um so weiter schien es von seiner Verwirklichung entfernt zu sein. Heute darf die berufstätige Jugend sicher sein, daß sie ihren dritten Reichsberufswettkampf bereits unter dem Schutze neuer Gesetzesbestimmungen beginnen wird, die jeder arbeitsmäßigen Ausbeutung des Jugendlichen vorbeugen und eine geordnete Berufsausbildung sicher stellen werden. Die sozialpolitischen Erfahrungen des Reichsberufswettkampfes 1935 werden ihren Widerhall finden, in den Rahmenbestimmungen des Reichs-Berufsausbildungs-Gesetzes.

Die berufstätige Jugend hat sich dieses Gesetz, das einmal „Das Gesetz des deutschen Jungarbeiters" genannt werden wird, in harten Mühen, in rastlosem Einsatz erkämpft. Aber sie hat nicht für sich, sondern für den Staat gekämpft, sie hatte nicht ihr Schicksal, sondern das der deutschen Wirtschaft vor Augen. Sie hat auch nicht um des Berufsausbildungs-Gesetzes willen den RBWK. geschaffen. Dieses Gesetz ist nur eine Etappe auf dem Weg, nur die Voraussetzung zu noch umfassenderem beruflichem Einsatz. Aber es erfüllt die Jugend mit Stolz und Zuversicht, daß der neue Staat diese Form der Anerkennung und Förderung ihrer Aufbauarbeit gefunden hat.

Mit Bleistift geschriebene Einsendungen erschweren die Arbeit eines jeden, der damit zu tun hat.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stuttgart, 9. April. (Organisation der württembergischen Friedensblinden.) Die Gauleitung Württemberg-Hohenzollern der NSDAP., das Innenministerium, die Gauamtsleitung der NS.-Volkswohlfahrt, die Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg und das Bürgermeisteramt Stuttgart haben sich entschlossen, als einzige berechtigte und notwendige Organisation der württembergischen Friedensblinden den Württ. Blindenverein e. V. in Stuttgart und auf wirtschaftlichem Gebiet die Blindengenossenschaft eGmbH. in Heilbronn a. N. anzuerkennen und zu fördern.

Mundingen, OA. Ehingen, 9. April. (Tödliche Folgen eines Unfalls.) Vor etwa 10 Tagen stürzte Landwirt Georg Götz auf dem Weg nach Munderkingen vom Rad und verletzte sich dabei am Daumen der linken Hand. Am Samstag stellte sich Wundstarrkrampf ein, dem der rüstige Mann im Alter von 53 Jahren am Montag im Krankenhaus Munderkingen erlag.

Kirchentellinsfurt, OA. Tübingen, 9. April. (Tödlicher Unfall.) Am Montag wurde der 20jährige Maurer Gottlob Wetzel auf dem Weg zu seiner Arbeitsstätte nach Lustnau von einem Lastwagen angefahren und tödlich verletzt. Wie sich der Unfall zugetragen hat, bedarf der weiteren Klärung. Wetzel wurde unter das Hinterrad geschleudert, das ihm über den Kopf ging; der Tod trat sofort ein.

Schlaitdorf, OA. Tübingen, 9. April. (Unglücksfall.) Der verheiratete Georg Walker, Gemeinderat von hier, der bei der Firma Spieth an der Autostraße in Arbeit stand, wurde bei einem Gleistransport auf Markung Lindorf in die Rollbahn eingeklemmt, so daß er in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte. Ein Beinbruch und starke Quetschungen führten zu einer Amputation unterhalb des Knies.

Ins Zuchthaus mit solchen Unmenschen!

Ulm, 9. April. Die Schuhmachersleute Karl und Rosa Eden, die in einem Ziegelstadel im nahen Offingen wohnen, haben vier minderjährige Kinder. Ihr 12jähriger Sohn Karl, der außerehelich geboren ist, leidet schon seit Jahren an einer bestimmten Krankheit und wurde deshalb von den Eltern in unglaublich roher Weise behandelt und gezüchtigt. Es war keine Seltenheit, daß das arme Kind bei jeder Witterung stundenlang im Freien an einem angewiesenen Platz verweilen mußte. Gar oft kam es vor, daß das Kind, von Hunger geplagt, unter Tränen sich bei Nachbarsleuten ein Stück Brot bettelte, das ihm zu Hause verweigert wurde. Seit Monaten mußte der hilflose Knabe in einem Schweinestall nächtigen. Als Nachtlager diente ihm nur wenig Stroh und eine Decke, in die er sich völlig nackt einhüllen mußte, damit er, wie sich die Eltern zu entschuldigen glaubten, nichts verunreinigen konnte. Damit der arme Junge nicht entweichen konnte, wurde der Eingang zu dem Schweinestall versperrt und ihm Schweigepflicht bei Androhung von Schlägen auferlegt. Viele schlaflose Nächte mußte der Knabe dort seit Monaten zubringen. Endlich gelangte der Fall zur Kenntnis der Gendarmerie, die den Knaben bei Nacht aus seiner hilflosen Lage befreite und der Fürsorge zuführte. Die entmenschten Eltern sehen der Bestrafung entgegen, der Vater sitzt in Untersuchungshaft.

Heilbronn, 9. April. (5 Jahre Zuchthaus wegen Abtreibung.) Daß Abtreibung ein Verbrechen am Volkstum ist, bekam am Montag vor dem Schwurgericht der 1899 in Murr, OA. Marbach, wohnhafte verheiratete Ernst Nägele zu spüren. Er hatte sich wegen 16 Fällen gewerbsmäßiger Abtreibung zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn 4 Jahre Zuchthaus und stellt die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte in das Ermessen des Gerichts. Der Verteidiger plädierte auf mildernde Umstände. Das Gericht ging aber noch über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilte ihn zu 5 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. 2 Monate Untersuchungshaft kommen in Anrechnung. Zwei Opfer seiner „Praxis" erhielten 25 RM. Geldstrafe, ihre Ehemänner wegen Beihilfe 30 RM. Geldstrafe, die übrigen waren unter die Amnestie gefallen.

Heilbronn, 9. April. (Revision im Weissacher Giftmordprozeß.) Gegen das Urteil im Weissacher Giftmordprozeß hat der Oberstaatsanwalt Revision eingelegt.

Göppingen, 9. April. (Wenn Ehemänner wild werden...) Eine hiesige verheiratete Frau wurde kürzlich von ihrem in angetrunkenem Zustand nach Hause kommenden Mann bedroht und trotz zweier kranker Kinder vor die Tür gesetzt. Der herbeigerufenen Polizei gegenüber gebärdete sich der zur Ruhe gewiesene Ehemann wie ein wildes Tier und leistete der gegen ihn angeordneten Festnahme so kräftigen Widerstand, daß zwei Polizeibeamte nötig waren, um den Widerspenstigen zu fesseln und in Polizeigewahrsam zu bringen.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 10. April 1935.

Der Mensch bleibt im Takt mit dem All, wenn er sich richtig um die eigene Achse dreht.

•

Der Herr Reichsstatthalter in Nagold

Nach einem Besuch der Gauführerschule Rötenbad hielt der Herr Reichsstatthalter mit seinem persönlichen Adjutanten gestern abend noch kurze Einkehr im Bierstüble des Hotel Post, woselbst sich zur Begrüßung Landeshandwerksmeister Philipp Baetzner M.d.R. und Oberturmbannführer Jakob Baetzner einfanden.

Preisausschreiben „Nationalbühne Stuttgart 1934"

Ein Nagolder unter den Ausgezeichneten

Durch den Vorsitzenden des Preisausschreibens „Nationalbühne Stuttgart", Generalintendant Prof. Otto Krauß, wurde dieser Tage die Preisverteilung vorgenommen.

Zur Prüfung eingereicht wurden 100 Schauspiele und 7 Opern. In die engere Wahl wurden 10 Schauspiele gezogen. Einen 2. Preis von 300 Mark für das Stück „Der Württemberger Hof" erhielt Studienrat K. Weckert-Nagold. (Wir freuen uns seines Erfolges und beglückwünschen den Dichter herzlich. Verlag und Schriftleitung).

Kochkurs in der NS-Frauenschaftsküche

Gestern abend begann in der NS.-Frauenschaftsküche ein vierwöchentlicher Kochkurs, um dessen Zustandekommen sich die Leiterin der NS.-Frauenschaft Frau Fricker verdient gemacht hat. Als Kurslehrerin ist Frl. Martin-Tuttlingen vom Reichsmütterdienst tätig. Die Kursteilnehmerinnen, die übrigens nicht von der NS.-Frauenschaft noch vom BdM. sein müssen, betragen 14 Personen; der Unterricht beginnt täglich abends 19 Uhr und dauert bis 22.30 Uhr Samstags ab 14 Uhr. Neben dem eigentlichen Zweck, dem Kochen, wird das ganze Küchengeschäft besprochen, die gekochte Mahlzeit gegessen (guten Appetit!) und die Küche wieder aufgeräumt. Der theoretische Unterrichtsteil umfaßt Buchführung, Ernährungslehre, Krankenkost, Heim- und Festgestaltung.

Kauft neue Schulbücher

In Elternkreisen besteht vielfach noch Unklarheit über die ab Ostern 1935 gültigen, amtlich zugelassenen Schulbücher. Um Verdruß und Fehleinkäufe zu vermeiden, sei auf einen Erlaß des Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 5. Februar 1935 hingewiesen.

Dieser Erlaß bestimmt, „daß im kommenden Schuljahr 1935/36 mit Ausnahme des Lesebuches für das 5. und 6. Schuljahr und der Fibel mit Neueinführungen von Schulbüchern für die Volksschulen nicht zu rechnen ist". Welche Fibel ab Ostern 1935 (1. Schuljahr) gebraucht wird, gibt der Schulleiter im Einvernehmen mit der Schulaufsichtsbehörde den Eltern bekannt. Das neue, vom Reichskultusministerium vorbereitete Lesebuch für das 5. und 6. Schuljahr wird etwa um Pfingsten erscheinen. Für alle anderen Volksschulklassen u. Unterrichtsfächer bleibt es bei den bisher eingeführten Büchern. In den Mittel- und höheren Schulen bleiben die bisher eingeführten Bücher auch für das Schuljahr 1935/36 in Gebrauch.

In dem genannten Erlaß des Reichskultusministers heißt es weiter: „Ich lege Wert darauf, daß alle Schüler im Besitz der vorgeschriebenen Schulbücher sind, und bitte, die Schulaufsichtsbeamten anzuweisen, bei den Besichtigungen besonders darauf zu achten."

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung macht daher die Eltern auf folgendes aufmerksam:

Wie ein Handwerker nicht ohne Werkzeug arbeiten kann, so gehört auch zur Schularbeit das eigene Buch zum geistigen Rüstzeug.

Eltern, kauft Euren Kindern neue Schulbücher! Ihr erzieht sie dadurch zu Ordnung und Sauberkeit.

Jeder Schüler, der ein eigenes Buch besitzt wird sich intensiver mit seinem Inhalt beschäftigen und daher besser vorwärtskommen.

Eltern, bedenkt auch, daß jedes neue Buch deutschen Arbeitern Lohn und Brot gibt! Helft mit am Aufbau der deutschen Wirtschaft!

Frühjahrsmüdigkeit

Viele Menschen klagen in der ersten Frühlingszeit über Abgeschlagenheit, Ermüdungserscheinungen — sogenannter Frühlingsmüdigkeit — Kopfschmerzen und gelegentlich leichtes Muskelziehen; auch Zahnfleischblutungen können sich als Begleiterscheinung bemerkbar machen. Hierbei handelt es sich um meist nicht erkannte Fälle von leichtem Skorbut, die auf zu geringen Verbrauch von frischem Gemüse und vor allem frischem Obst zurückzuführen sind. Alljährlich zu Beginn des Frühlings kann man die Beobachtung machen, daß besonders der Städter einen wahren Heißhunger nach frischen grünen Sprossen entwickelt. Dieses Verlangen ist schon seitder gewesen und wiederholt sich regelmäßig. Beim Erscheinen des ersten Salats mit seinen lichtgrünen Blättern, der ersten Radieschen mit ihrem kräftigen Rot und dann der Bündelchen mit Brunnenkresse erwacht wohl in jedem die angenehme Empfindung der Frühjahrsnähe. Es ist dies ein ganz instinktives Gefühl, das da den Großstädter zumeist beschleicht, ihn, der wohl am meisten in der langen, fast sonnenlosen Zeit den Mangel an Sonne und Luft am eigenen Leibe erfahren mußte. Die Quittung hierauf stellt sich daher auch im Winter regelmäßig in Gestalt der verschiedenen Erkrankungen, Grippe u. a. m. ein. Im Anfang konnte der Organismus noch von einem gewissen Vorrat an Widerstandskraft zehren. Ist diese jedoch erschöpft, so setzt die Zeit der vitaminarmen Kost ein, und da heißt es denn, sie durch sachgemäße und richtig zusammengestellte Nahrung zu überwinden. Durch reichliche Gaben von Obst und Gemüse läßt sich diese Erkrankung, die im April und Mai am häufigsten, rasch wieder beheben. Je frischer und vollsaftiger diese Grünkost ist, desto mehr ist die Gewißheit vorhanden, daß alle Sonnenenergie, die sich in der kurzen Zeit ihres Daseins aufgespeichert hat, unserem geschwächten Organismus zugute kommt.

Schulfeiern für Mütter

Das deutsche Volk wird, wie der Reichs- und preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in einem Erlaß festgestellt, am Sonntag, dem 12. Mai d. J., wiederum seinen Muttertag feiern und in würdigen Familienfeiern seinem Bekenntnis zur deutschen Mutter und zu deutschem Familien- und Volksleben Ausdruck verleihen. Pflicht eines zukunftswilligen Staates ist es, seine Jugend anzuhalten, die Mütter unseres Volkes zu ehren und in Dankbarkeit ihnen zu dienen. So ordnet der Minister an, daß am Samstag, dem 11. Mai, im Festsaal sämtlicher deutschen Schulen nach der 4. Schulstunde eine Schulfeier zu Ehren der deutschen Mutter und der deutschen Familie stattzufinden hat. Es soll sich um eine Gemeinschaftsfeier mit Ansprache, Gemeinschaftsliedern und gut vorbereiteten Schülerdarbietungen handeln. Ab 11 Uhr fällt der Staatsjugendtag aus.

Im Werkunterricht sämtlicher Klassen werden im Laufe der nächsten Wochen Gebrauchsgegenstände, u. a. Wäsche und Kleidungsstücke, zugunsten armer Mütter und Kinder hergestellt. Der Reichsmütterdienst bittet die Schülerinnen, vorzugsweise Säuglingsausstattungen anzufertigen. Die Gaben sollen vor allem den deutschen Notstandsgebieten zugeteilt werden. Abzuliefern sind die Arbeiten bis zum 12. Mai an die „Arbeitsgemeinschaft für den Reichsmütterdienst"

Ausbau der Schulgesundheitspflege

Der verstärkte Volksgesundheitsdienst, der im neuen Staate durchgeführt wird, kommt auch in den Anweisungen des Reichsinnenministers über die Aufgaben der Gesundheitsämter auf dem Gebiete der Schulhygiene zum Ausdruck. Die beamteten Aerzte müssen innerhalb eines in der Regel fünfjährigen Zeitraumes jede Schule des Bezirks abwechselnd im Sommer und Winter auf ihre Einrichtung, sowie auf den Gesundheitszustand der Schüler besichtigen. Sie haben darüber zu wachen, daß der schulärztliche Dienst einschließlich der Schulzahnpflege einwandfrei durchgeführt wird. Was zum schulärztlichen Dienst gehört, wird im einzelnen genau festgelegt. Darnach finden nicht nur bei der Einschulung, sondern auch bei der Schulentlassung Untersuchungen der Schüler statt. Schüler, deren Gesundheitszustand eine fortlaufende Kontrolle erforderlich macht, sind besonders zu überwachen. Weitere Aufgaben der Schulgesundheitspflege, sind die zahnärztlichen Sprechstunden, die Herbeiführung gesundheitsfürsorgerischer Maßnahmen für die Schüler, die Beratung und Belehrung der Lehrer in Fragen der Gesundheitslehre und die Mitarbeit bei der Bekämpfung übertragbarer Krankheiten.

•

Schulentlaßfeier

Gündringen. Vorgestern fand, verbunden mit dem Hauptgottesdienst, eine würdige Entlaßfeier statt. 6 Knaben und 6 Mädchen werden aus der hiesigen Volksschule entlassen und treten nun in einen wichtigen Abschnitt des Lebens ein. Deshalb gab der Ortsgeistliche Pfarrer Zimmermann den 12 kleinen Leutchen noch gute, vom Herzen kommende Mahnworte und Wünsche mit auf den Lebensweg. Auch an die Eltern wandte sich der Prediger und empfahl ihnen, das, was Lehrer und Geistlicher an den Kindern aufgebaut haben, weiter zu fördern und schützend und wachsam über sie zu sein. Gerne hätte man es gesehen, wenn das Wetter freundlicher gewesen wäre. Aber die Hauptsache ist ja, wenn die Kleinen Sonnenschein im Herzen haben.

Rohrdorf, OA. Horb, 9. April. (Schwerer Sturz in die Tiefe.) Welche Folgen ein Gefälligkeitsdienst haben kann, mußte Al. Teufel erfahren. Teufel wurde vom Gemeinderat und Ortsbauernführer aufgefordert, ihm eine sog. Windsege vom Hof auf die Bühne schaffen zu helfen. Auf dem Rückweg brach der mit Sandsteinplatten belegte obere Hausflur etwa 3 Meter hinunter. Teufel mit schweren inneren und äußeren Verletzungen unter sich begrabend.

Die ersten „Kraft durch Freude"-Urlauber

Neuenbürg. Sonntag abend trafen hier 110 KdF.-Urlauber aus der Kurmark ein, die in drei großen Autobussen die weite Reise unternommen haben. Samstag fuhren sie in Berlin ab, von wo die erste Etappe bis nach Fulda führte, von dort ging die zweite Etappe bis nach hier.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle

Heute nachmittag von 5—6 Uhr Sprechstunde.

•

JM.-Schaft Straßburg und Posen

Die beiden Schaften sind heute um 5 Uhr im Postamt mit dem April-Beitrag.

Standortführerin.

Turnen, Spiel und Sport

Von der Deutschen Turnerschaft

Innerhalb der DT. wurden in letzter Zeit Gerätemannschaftswettkämpfe durchgeführt zur Hebung des Geräteturnens. Ein solcher Kampf fand am Samstag Abend statt für den Württ. Bezirk des Kreises 8 Nagold in der Turnhalle in Calmbach, wobei sich je vier Turner eines Vereins beteiligten. An die Spitze setzte sich Wildbad mit 389½ Punkten, dann kam Engelsbrand 376½ und Calmbach 361½. Bester Einzelturner war Eitel-Wildbad und 106½ Punkten, ihm folgten Sixt-Wildbad 102½, Reichstetter-Engelsbrand 102½, Kiefer-Calmbach 94½ Punkte. Für eine Kürfreiübung, die für den Mannschaftskampf nicht gewertet wurde, erhielt Reichstetter 18½, Bott-Calmbach 18, Eitel 17½ und Sixt 17 Punkte. Die Leitung hatte Kreismännerturnwart Löbe-Wildbad, der in einer Schlußansprache den Turnern dankte und betonte, daß beim Geräteturnen Stufe um Stufe vorgegangen werden müsse, daß wir bei den Kunstfreiübungen noch etwas zurück seien, dieselben aber beim nächsten Gerätewettkampf mitgewertet würden. Gut Heil!

Letzte Nachrichten

Männer und Frauen des schaffenden Deutschland!

Am 12. April dieses Jahres tretet ihr an zur Vertrauensratswahl in den Werkstätten, Fabriken und Kontoren. In diesem Augenblick ist ein Vergleich mit den früheren Betriebsratswahlen aufschlußreich und nützlich. Parteien und Gewerkschaften warben um eure Stimmen. Sie huldigten alle — ganz gleich, ob christlich, national oder marxistisch — nicht nur dem Klassenkampfgedanken, sie zerrissen auch noch die Arbeitnehmerschaft untereinander. Das haltet euch vor Augen: Wäre der Klassenkampfgedanke für sie ein Glaubensbekenntnis gewesen und hätten sie es in dieser marxistischen Weltanschauung mit dem Arbeiter und den Angestellten ehrlich gemeint, so hätten sie zuerst und vor allem die Einheit der Arbeitnehmerschaft herstellen müssen. Daß sie es nicht taten, zeigt die Erbärmlichkeit und das Ausmaß des von ihnen an der gesamten deutschen Arbeitnehmerschaft verübten Betruges.

Schaffende des neuen Deutschland! Denkt an die Vergangenheit! Seht und erlebt die Gegenwart! Wir rufen euch auf zur Vertrauensratswahl, für die Wahl von Männern und Frauen, die euer Vertrauen haben sollen. Natürlich wissen wir, daß die Versuchung besteht, die Wahl dieser Vertrauensräte von mancherlei persönlichen Dingen bestimmen zu lassen. Wir wissen, daß durch diese Wahlen auch dem Unternehmer und dem verantwortlichen Betriebsführer das Vertrauen ausgesprochen wird. Wir wissen, daß dies alles von dem unendlich vielen Geschehen des Alltags abhängt. Und doch wollen wir diese Wahl.

Wir wollen sehen, wie weit die Gemeinschaft von Unternehmern und Arbeitern in den Betrieben Fortschritte gemacht hat. Wir wollen auch, daß der verantwortliche Betriebsführer durch diese Wahl an die Notwendigkeit erinnert wird, stets um das Vertrauen der Gefolgschaft bemüht zu sein.

Und wir wollen mit dieser Wahl schließlich den Vertretern der Gefolgschaft zum Bewußtsein bringen, daß auch sie sich immer wieder von neuem das Vertrauen ihrer Arbeitskameraden erwerben müssen.

Männer und Frauen des schaffenden Deutschland! Diese Wahl ist die freieste, die die Welt kennt. Sie ist geheim und direkt. Deshalb verlangt sie von euch Arbeitern und Arbeiterinnen, Angestellten und Unternehmern die höchste Verantwortung. Adolf Hitler, die NSDAP., das gesamte neue Deutschland, ringen schwer und hart, zäh und unermüdlich, um die Anerkennung und um die Achtung der Welt.

Denk immer daran: Deine Ehre ist es, deutscher Volksgenosse und deutsche Volksgenossin, die der Führer zurückgewinnt. Denk immer daran: Auch den Schutz deiner Arbeit sichert der Führer! Hammer und Schwert gehören zusammen, soll die Arbeit nicht zum Spielball internationalen Kapitals werden. Und Arbeiter und Soldat gehören zusammen! Darum: Führer, wir danken dir, daß du uns die Wehrhoheit zurückgeholt hast!

Dankbarkeit und Treue zu Adolf Hitler sollen auch bei den Vertrauensratswahlen eure Entscheidung lenken. Arbeiter, Angestellte und Unternehmer, erhebt euch über den Alltag, laßt

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

eure große Entscheidung nie und nimmer von kleinen Bedenken diktieren! Ihr wählt nicht eine Partei, ihr wählt nicht eine Gruppe, ihr wählt Deutschland und damit euch selbst und euer Schicksal!

Denkt stets daran: Die Welt hat so viel Achtung vor Deutschland, wie wir gewillt sind, uns selbst Achtung und Stolz zu geben. Denkt stets daran: Das neue Deutschland sendet als Repräsentanten seines Volkes Arbeiter und Arbeiterinnen hinaus in die Welt. Die Tage von Lissabon und Madeira werden unvergeßlich bleiben. Zeigt auch ihr durch diese Wahlen der Welt, daß aus dem kleinlichen und selbstsüchtigen Proletarier ein stolzer und freier Mann geworden ist.

Zeig, daß hinter der von Adolf Hitler zurückeroberten Wehrhoheit das gesamte schaffende Deutschland als jene Einheit von Tat und Wille steht, die unserem Führer Adolf Hitler das restlose Gelingen seines großen Werkes garantiert und sicherstellt.

Berlin, 10. April 1935.

(gez.) Dr. Robert Ley.

„Graf Zeppelin" über dem Aequator

Hamburg, 9. April.

Nach den bei der Deutschen Seewarte vorliegenden Meldungen hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" gegen 5½ Uhr früh den Aequator bei 31 Grad westl. Länge überflogen. Es befindet sich nur noch 465 Kilometer von der südamerikanischen Insel Fernando de Noronha entfernt. Bei nördlichen Winden meldet das Luftschiff wolkiges Wetter und 24 Grad Celsius. Seine Stundengeschwindigkeit beträgt 135 Kilometer.

Urteil gegen Brigitte Helm rechtskräftig

Leipzig, 9. April.

Der zweite Strafsenat des Reichsgerichtes hat die von der Angeklagten Brigitte Weisbach geborene Schittenhelm, gegen das Urteil des Berliner Landgerichts vom 26. November 1934 eingelegte Revision als offensichtlich unbegründet verworfen. Damit ist die unter dem Künstlernamen Brigitte Helm bekannte Filmschauspielerin wegen fahrlässiger Körperverletzung rechtskräftig zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hat in der Nacht zum 27. August vorigen Jahres in Charlottenburg eine Frau angefahren und verletzt. Die Angeklagte hatte vor längerer Zeit bereits mit ihrem Wagen einen Radfahrer angefahren und war mit 600 RM. Geldstrafe bestraft worden.

Danziger Lügenjournalist verhaftet

dk. Danzig, 9. April.

Der jüdische Warschauer Korrespondent des „Manchester Guardian", Joel Cang, ist von der Danziger politischen Polizei als Urheber zahlloser Greuelmärchen über die Danziger Volkstagswahlen verhaftet worden. Nicht weniger als 150 glatt erfundene Meldungen hatte er in die Welt gesetzt, so unter anderem, daß ein Anschlag auf Dr. Goebbels in Danzig verübt worden wäre, daß der Führer und Reichskanzler aufgefordert worden sei, an der Verfassungsänderung in Danzig mitzuarbeiten, daß Hunderte von Sozialdemokraten und Zentrumsanhängern verletzt worden seien usw.

Die Mittwoch-Ausgabe der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme" ist wegen Lügenmeldungen über die Verhaftung Cangs beschlagnahmt worden.

Schweres Eisenbahnunglück in Kalifornien

14 Bahnarbeiter auf der Stelle getötet

Neuyork, 9. April.

Wie aus Sacramento (Kalifornien) gemeldet wird, ereignete sich nördlich der Station Roseville ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Triebwagen mit Bahnarbeitern, die durch die Ueberschwemmungen der letzten Tage verursachten Beschädigungen am Bahndamm ausbessern sollten, stieß mit einem Schnellzug der Southern-Pacific-Linie zusammen. Dabei wurde der Triebwagen völlig zerstört. 14 Bahnarbeiter waren sofort tot. Eine ganze Reihe weiterer Arbeiter wurde mehr oder weniger schwer verletzt.

60 Todesopfer des Wirbelsturmes auf den Philippinen

Manila, 9. April.

Die Zahl der Todesopfer des furchtbaren Wirbelsturmes, der die Philippinen heimgesucht hat, hat sich auf 60 erhöht. Die Regierung hat ein umfangreiches Hilfswerk eingeleitet.

Große Luftschutzübung in einem Londoner Vorort

London, 9. April. In dem Londoner Vorort Chislehurst wurde am Dienstag Vormittag die erste große Luftschutzübung abgehalten. Die Uebung war der erste Versuch, auch in England den Luftschutz allgemein einzuführen.

Führende schwedische Militärs fordern Anschaffung von Bombenflugzeugen

Stockholm, 10. April. Der Chef der Marine und der Chef der Luftstreitkräfte haben an die Regierung gemeinsam eine Eingabe gerichtet, in der sie unter Hinweis auf die in der internationalen militärpolitischen Lage eingetretenen Aenderungen sofortige Maßnahmen zur Anschaffung von Bombenflugzeugen fordern. Die schwedische Regierung hatte Ende des Jahres 1933 bereits grundsätzlich einen dahingehenden Beschluß gefaßt. Aus verschiedenen Gründen war der Beschluß jedoch nicht in die Tat umgesetzt worden.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 9. April

	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färsen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Zugetrieben	23	220	—	246	408	2	1067	1571	—
Unverkauft	4	1	—	8	22	—	—	—	—

	9. 4.	4. 4.
Ochsen		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	39—41	—
2. ältere	36—38	—
b) sonstige vollfleischige	—	—
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Bullen		
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38—41	37—39
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	35—38	35—37
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Kühe		
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	35—38	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	29—33	—
c) fleischige	22—26	—
d) gering genährte	18—20	—
Färsen (Kalbinnen)		
a) vollfleischige, ausgemästete	41—44	41—43
b) vollfleischige	38—40	36—38

	9. 4.	4. 4.
Färsen (Kalbinnen)		
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Fresser		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber		
a) beste Mast- und Saugkälber	54—58	52—56
b) mittlere Mast- u. Saugkälber	49—52	47—50
c) geringe Saugkälber	42—47	40—44
d) geringe Kälber	—	—
Schweine		
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	49—50	48
b) vollfleischige von etwa 240—300 Pfd. Lebendgewicht	48—50	48—49
c) vollfleischige von etwa 200—240 Pfd. Lebendgewicht	48—50	48—49
d) vollfleischige von etwa 160—200 Pfd. Lebendgewicht	47—49	46—48
e) fleischige von 120—160 Pfd. Lebendgewicht	—	—
f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—
g) Sauen 1. fette	40—45	40—43
2. andere	—	—

Marktverlauf: Großvieh lebhaft, Kälber lebhaft, Schweine belebt.

Stuttgarter Fleischmarkt: Bullen a) 60 bis 64, b) 58 bis 60, Kühe b) 40 bis 48, c) 38 bis 40, Färsen a) 70 bis 75, b) 64 bis 68, c) 58 bis 62, Kälber b) 86 bis 88, c) 81 bis 84, Hammel b) 75 bis 78, c) 72 bis 74, Schweine b) 73 bis 75, c) 70 bis 73, Speck 73 bis 75.

Saulgauer Mastviehmarkt und Prämiierung vom 8. April. Dem Mastviehmarkt wurden insgesamt 73 Stück zugeführt. Darunter 14 Farren, 15 Ochsen, 14 Kühe, 27 Rinder und 9 Kälber. Verkauft wurden 14 Farren zum Preise von 500 bis 800 RM., 15 Ochsen von 600 bis 900, 12 Kühe von 400 bis 700, 20 Rinder von 300 bis 470, 3 Kälber von 90 bis 100 RM. Der Markt, der mit einer Prämiierung verbunden war, kann als der beste vom Oberland bezeichnet werden.

Viehpreise. Aalen: Farren 220 bis 370, Ochsen 440 bis 560, Kühe 190 bis 501, Kalbeln und Jungvieh 120 bis 480, Stiere 240 bis 360, Kälber 75 bis 118 RM. — Saulgau: Farren 180 bis 360, Ochsen 230 bis 390, Kühe 190 bis 320, trächtige Kalbeln 280 bis 450, Rinder 160 bis 240, Jungvieh 110 bis 160 RM.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 18 bis 27, Läufer 32,50 RM. — Oberstenfeld: Milchschweine 21 bis 28 RM. — Riedlingen: Milchschweine 25 bis 30, Mutterschweine 140 bis 150 RM.

Entschuldungsstellen landw. Schuldenregelungsverfahren

Berlin, 6. April. Der Reichsbauernführer läßt darauf hinweisen, daß die Arbeit der Entschuldungsstellen durch die zahlreichen Anfragen von Gläubigern über den Stand des einzelnen Entschuldungsverfahrens wesentlich erschwert werde. Solche Anfragen sind in der Regel zwecklos, da die Entschuldungsstellen angewiesen sind, die einzelnen Verfahren mit möglichster Beschleunigung durchzuführen, und da von Aufsichtswegen die Einhaltung dieser Anweisung überwacht wird. An den Anfragen sind auch die Gemeinden wesentlich beteiligt. Die Gemeinden werden nun durch Erlaß des Innenministers angewiesen, in Zukunft bei den Entschuldungsstellen nur noch in den Fällen über den Stand des Verfahrens anzufragen, in denen ein besonderes Bedürfnis hiefür besteht.

Aufgehobener Konkurs: Nachlaß des Walter Neuhaus, Glaser in Berkheim, OA. Eßlingen.

Gestorbene: Friedrich Stufft, Messerschmied, Freudenstadt / Karl Schach, Landwirt, 77 Jahre, Weitingen.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag und Freitag: Immer noch unbeständiges, aber zeitweilig aufheiterndes Wetter.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold.

D. A. III. 35: 2525

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Zu Ehren der hiesigen Saar-Urlauber

findet am Donnerstag 8½ Uhr im Löwensaal ein

gefelliger Abend

statt, bei welchem der Lieder- und Sängerkranz und das Handharmonika-Orchester mitwirken wird. 949

Hiezu wird die gesamte Einwohnerschaft eingeladen

Den 9. April 1935

Ortsgruppenleitung der NSDAP. Bürgermeisteramt

Für Ostern und Frühjahr

bringe ich in grosser Auswahl

Damen-Mäntel und -Kleider Blusen und Röcke

in neuen Formen und besten Stoffen zu billigen Preisen

951

Christian Schwarz Bahnhof-Strasse

Fahrräder u. Zubehör

kaufen Sie gut u. billig bei

Hugo Monauni - Nagold 928

Sägen aller Art

Eine große Auswahl bei

Berg & Schmid Nagold dem guten Fachgeschäft 789

Sommer-Sprossen?

dann nur „Venus" das einzig artige, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. RM. 1.— , 3.50, Probetube 1.60. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. — Ärztlich empfohlen.

Drogerie Höllaender 387

Zu Ostern

Vom ABC-Schützen bis zum Einjährigen

finden Schüler und Schülerinnen

allen Schulbedarf

von der Schiefertafel, dem Griffel, dem Federkasten, dem Tafelschoner mit Lesestände, dem Schwämmchen u. der ersten Fibel bis zu den Lehrbüchern der letzten Oberklasse immer vorrätig bei

G. W. Zaiser Nagold Schulbedarf Tel. 429

Zur Verlobung

Vermählung und Hochzeitsfeier sowie Feiern der verschied. Geburtsjahrgänge

liefert Karten und Einladungsrundschreiben in gefälliger Aufmachung

BUCHDRUCKEREI G. W. ZAISER

Als Oster-Geschenke:

Künstlerisch ausgeführte Bücherstützen

Handgearbeitete Bastartikel: Dosen — Truhen — Kästchen

Obstabfallkörbe mit Glaseinsatz

Postkartenkasten

neu eingetroffen

G. W. ZAISER, NAGOLD

Württ. Forstamt Enzklösterle

Schichtderbholz-Verkauf

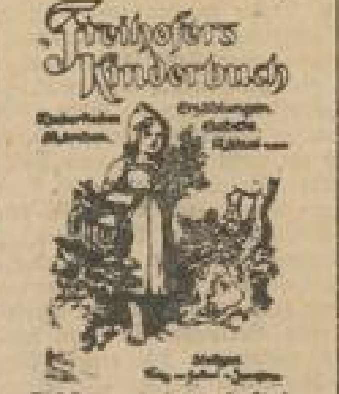
Am Mittwoch, den 17. April, nachm. 2 Uhr in Enzklösterle (Waldhorn) aus Staatswald Rm.: Buche 125 Schtr., 134 Prgl., 52 Klotz; Birke 1 Prgl.; Nadelholz: 6 Schtr., 1 Prgl.; Anbr.: Bu 3, Bi 3, Nadelholz 282; freihändig: 15 Rm. Bu-Nutz., 1,2 Mtr. lang, 9 Rm. Nadelnutzholz. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart-W. 954

Verkaufe 950

1,4 Legehühner

Wer? sagt die Gesch.St. d. Bl.

Ein Geschenk das Freude macht ist



Schön und dauerhaft in Leinen geb. zu M 3.— vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser

Die neuen Fibeln

soeben erschienen und stets vorrätig in der

Buchhandlung Zaiser - Nagold

Seit 46 Jahren

werden Widder-Wachse ihrer hervorragenden Eigenschaften wegen immer wieder verlangt!

Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch! 224

F. A. Wider, Chem. Fabrik Stuttgart-S

Oefen Junker & Ruh / Esch / Cora

Grossraumöfen in allen Preislagen Fracht und Verpackung frei Verlangen Sie bitte Angebot

Berg & Schmid - Nagold 414

Oster-Karten in großer Auswahl bei G. W. Zaiser, Nagold

Einen größeren Posten

Rotklee

sowie 947

Saatkartoffel

Böhms Frühe, Erfolg und Erdgold, verkauft

Andreas Morlok, Mötzingen

Heute abend 8.15 Uhr Gesamtprobe „Traube"